

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift: Tageblatt Riesa.  
Grenzstr. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsbaudienststelle beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postleitzettel: Dresden 1558  
Girofasse Riesa Nr. 52

Nr. 90.

Dienstag, 15. April 1924, abends.

27. Jahrg.

**Borbehaltlose Annahme des Sachverständigenberichts.**

**Neberraschende Absichten der Reichsregierung.**

Die Antwort der Reichsregierung auf die Einladung der Reparationskommission steht unmittelbar bevor. Angehörige der Wirtschaftskommission haben die wichtigste Entscheidung, nahe der außenpolitische Mitarbeiter des "Berliner Presse-Dienstes" Veranlassung, eine maßgebende Persönlichkeit des Auswärtigen Amtes über die augenblickliche Situation zu befragen.

Die betreffende Persönlichkeit erklärte, dass jetzt alles von schnellen Entscheidungen und klaren Entschlüssen abhänge. Die Reichsregierung werde sich leicht Endes dazu entschließen, die Vorschläge der Sachverständigen, so wie sie sind, ohne besondere Vorbehalt anzunehmen. Bei den Verhandlungen zwischen dem Reichskabinett und den Ministerpräsidenten der deutschen Einzelstaaten wurde bereits darauf hingewiesen, dass es deutlicher wäre, den alliierten Regierungen ein ganzes Buch von Vorbehalten und Einwendungen gegenüber dem Sachverständigenbericht zu überreichen. Von französischer Seite würde man diese deutschen Vorbehalte nur allzu sehr begrüßen, indem man dann erklären würde, dass auch Frankreich eine Reihe von Einwendungen zu erheben habe. Die Folge davon wäre, dass ein langwieriger Meinungsstreit entstünde, der letzten Endes nur eine Übereinkunft der endgültigen Regelung zur Folge haben und Deutschland absolut keine Erleichterungen bringen würde. Dagegen würde eine kurze und bündige Erklärung der deutschen Regierung, dass sie den Sachverständigenbericht annimmt, Deutschland die Möglichkeit bieten, sich wenigstens die kleinen Vorteile, die der Sachverständigenbericht für Deutschland in sich hält, zu sichern. Die deutsche Regierung legt den größten Wert darauf, dass Deutschland die Souveränität und Verantwortlichkeit über die besetzten Gebiete zurückhält und für die nächsten vier Jahre die Möglichkeit gewinnt, aus dem Zustand der Unabhängigkeit heraus zu kommen, um seine wirtschaftliche und finanzielle Lage zu festigen.

Wenn Frankreich nach der vorbehaltlosen Annahme Deutschlands seinerseits irgendwelche Sonderforderungen stellen sollte, so kann man von deutscher Seite aus immer dagegen den Einwand erheben, dass der Sachverständigenbericht nur in der einmal gefassten Form für Deutschland annehmbar ist und alles, was darüber hinausgeht, gegen den Geist und gegen die Grundsätze der von den Sachverständigen vorgeschlagenen Lösung verstößt. Die Reichsregierung übernimmt zweifellos eine sehr schwerwiegende Verantwortung, wenn sie sich jetzt dazu entschließt, den Sachverständigenbericht anzunehmen. Sie glaubt ohne weiteres dazu berechtigt zu sein, denn solange nicht daran zu denken ist, dass in Deutschland eine andere arbeitsfähige Regierung an Stelle kommt, muss sie im dringenden Interesse der Nation die ihr gestellten Aufgaben rücksichtslos erfüllen.

Die diplomatische Persönlichkeit wies im Verlaufe der weiteren Unterredung darauf hin, dass die Reichsregierung in ihrer Antwort an die Repko klar zum Ausdruck bringen

werde, dass sie gemäß den Vorschlägen der Sachverständigen auf sofortige Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit Deutschlands und der Belebung aller, die durch die Verwaltungsfreiheit in den besetzten Gebieten verschärfenden Maßnahmen der Besatzungsbefehl bestehen muss. Des Weiteren wird man deutlicher darauf hinweisen, dass eine schärfendste Regelung aller damit zusammenhängenden Fragen notwendig sei, um die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsfähigkeit mit Erfolg einzuleiten zu können. Im Übrigen wird die Reichsregierung ihre Bereitschaft, an der Durchführung der Sachverständigenvorschläge mitzuwirken, in aller Form ausdrücken und die Einladung der Repko, durch Sachverständige ihren Standpunkt an den Vorschlägen des Davies-Komitees darzulegen, anzunehmen. Die deutschen Sachverständigen werden die Ansprüche haben, vor der Repko darzulegen, dass die wirtschaftliche Wiedergebung Deutschlands noch wie vor den Gründemachern für die deutsche Leistungsfähigkeit abgeben und bei der Durchführung des Nahungsprogramms auf den Stand der deutschen Leistungsfähigkeit Rücksicht genommen werden müsse.

Die Berliner Regierungskreise haben bereits nach Eintreffen des Sachverständigenberichts darauf hingewiesen, dass Deutschland verlangen muss, eine definitive Feststellung der endgültigen Zahlungssumme vorzunehmen, damit man weiß, wie lange der von den Sachverständigen vorgeschlagene Zeitraum andauern soll. Nach unseren Informationen ist anzunehmen, dass die Reichsregierung im Laufe der direkten Verhandlungen mit den alliierten Mächten zur Durchführung des Sachverständigenvorschlags die Gelegenheit wahrnehmen wird, diese Forderung in geeigneter Weise durchzuführen.

**Megierung und Parteiführer.**

Die Regierung ist zur Beschleunigung der Antwort an die Reparationskommission veranlasst worden, durch einen Schritt, der von englischer Seite in Berlin unternommen wurde, mit dem Ziel, möglichst bald eine unweidbare Annahme des Gutachtens durch die Reichsregierung herbeizuführen, damit Macdonald in Paris auf möglichst baldige Räumung des Ruhrgebietes drängen kann. Die Reichsregierung glaubte zuerst, die Verhandlungen hinzuholen zu müssen, um die Entstehung der neuen Regierung überlassen zu können. Nunmehr ist sie entschlossen, die Verhandlungen allein zu führen und die Verantwortung zu tragen. Die Befreiung mit den Parteiführern hatte den Zweck, ihre Zustimmung zu den Absichten der Reichsregierung einzuholen. Die Regierung verlieferte ferner, von den Parteiführern die Zustimmung zu erlangen, dass sie auch nach dem Reichstagswahltag die Geschäfte der auswärtigen Politik bis auf weiteres weiter führen darf, damit in der Frage der Freigabe des Ruhrgebietes keine Verzögerung eintrete.

## Hugo Stinnes' Einäscherung.

Trauerfeier in der Villa Dunlop und im Krematorium.

Berlin. Die sterblichen Überreste Hugo Stinnes' wurden gestern mittag den Flammen übergeben. Die Einäscherung im Blumbergsdorfer Krematorium ging in den Vormittagsstunden eine interne Trauerfeier in der Villa Dunlop im Grünewald, wo der Sarg aufgebahrt war, voraus. Ursprünglich sollte diese Feier nur für den engsten Familienkreis bestimmt sein, die Dispositionen wurden jedoch auf Wunsch der Kreis, die Hugo Stinnes in seinem Willen nahestanden hatten, wieder geändert, und es ergingen Einladungen auch an die Vertreter der Industrie.

Im großen Saal der Villa Dunlop wurde die Trauerfeier mit Sanges des Knopfchors und Musikvorträgen der Kapelle eingeleitet. Dann sprach der Geistliche, Geheimer Oberpostdirektorat D. Conrad, Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, ein Gebet, worauf die Musit das "Niederrändische Dankgebet" intonierte. Es folgten dann Geschenke, und zwar sprach zunächst für das Präsidium des Reichsverbands der deutschen Industrie Dr. Sorge, der in Begleitung des Geheimrats Bücher, Geheimrat Holger und des Herrn v. Siemens erschienen war. Ihnen folgten die beiden Generaldirektoren der Stinnes-Betriebe, darunter Dr. Höder, die ihrem dahingegangenen Führer leiste Worte des Abschieds widmeten. Chor und Kapelle brachten dann eine Reihe von Liedern zum Vortrag, die der Verstorbene besonders gern gehört hatte. Der Choral "Ein' feine Burg ist unser Gott" beschloss die Trauerfeier in der Villa Dunlop.

Um 12 Uhr mittags erfolgte im schwadischen Leichenauto, dem die Kraftwagen mit den Familienmitgliedern und den übrigen Teilnehmern der Trauerfeier folgten, die Überführung nach dem Krematorium in Blumbergsdorf. Das Krematorium hatte für die Trauerfeier kostbare Blumen- und Pflanzenschmuck erhalten.

Eine große Menschenmenge, die die Auffahrt der Teilnehmer an der Trauerfeier und die Ankunft des Leichenautos vor dem Krematorium beobachtete.

Die Einäscherung der sterblichen Überreste Hugo Stinnes' fand gestern nachmittag statt. Als Vertreter der Reichsregierung waren erschienen der Reichskanzler und die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Diederich und Dr.

Garres, für die preußische Staatsregierung Minister Siering. Werner sah man die Direktoren und sonstige leitende Angestellte der Stinnes'schen Unternehmungen, Politiker und führende Personen des Wirtschaftslebens. Zu Händen des Sarge, der mit der Stinnes'schen Nachbarschaft überdeckt war, standen Offiziere der Stinnes'schen Handelsflotte und Bergleute in ihrer Tracht. Die Trauerrede hielt Dr. Konrad. Nachdem der Mülheimer Knappenchor das Niederrändische Dankgebet gesungen hatte, sang der Sarg unter den Klängen des Liedes: "Strömt herbei, ihr Völkerarten" langsam in die Tiefe.

## Dr. Sorge und der Reichsverband der deutschen Industrie.

Bekanntlich hatte Dr. Sorge in einem Interview sich verhältnismäßig günstig über das Gutachten der Sachverständigen ausgesprochen und der Meinung Ausdruck gegeben, dass im großen und ganzen die Bedingungen für die Industrie tragbar seien. Die Meinung Dr. Sorges wird, wie wir aus unterschiedlichen Kreisen hören, nicht von allen Mitgliedern des Reichsverbandes geteilt, vielleicht ist eine beträchtliche Gruppe der Ansicht, dass Dr. Sorges Aussführungen zum mindesten verfehlt gewesen sind, und es ganz darauf ankomme, wie der Zahlungsplan und die Kontrolle im einzelnen durchgeführt wird, ehe die Industrie dieartige Bedingungen ihre Zustimmung erteilen kann. Nur mit äußerster Mühe ist es vom Vorstand des Reichsverbandes gelungen, eine große Anzahl von Mitgliedern davon abzuhalten, ihre abweichende Ansicht vor der Öffentlichkeit Ausdruck zu geben. Der Konflikt ist schließlich beigelegt worden, da auch die Opposition der Reichsregierung in diesem Moment keine Schwierigkeiten bereiten wollte. Man hat aber in Befragungen mit der Reichsregierung nachdrücklich darauf hingewiesen, dass der Reichsverband sich seine endgültige Stellungnahme durchaus vorbehaltlos machen müsse, und dass er, falls in den Verhandlungen nicht genügend Erleichterungen erzielt würden, nicht in der Lage sei, die unbekannten Lasten vorbehaltlos auf sich zu nehmen. Die Reichsregierung hat versprochen, in den kommenden Verhandlungen die Richtlinien des Reichsverbandes im Auge zu behalten und ihr möglichstes zu tun, um die verlangten Erleichterungen durchzulegen.

## Der große Erfolg der Golddiskontbank. Die Rentenmarkwährung unerschüttert.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In den Finanz- und Wirtschaftskreisen hat die Errichtung der Golddiskontbank außerordentliche Befriedigung hervorgerufen, da man befürchtet hatte, dass die Einlösung deutscher Industrieobligationen im Auslande einen gefährlichen Rückgang auf die Rentenmarkwährung ausüben könnte. Die deutsche Rentenmarkwährung war von vornherein als ein intändisches Zahlungsmittel gedacht und es war die Notwendigkeit ergeben, in kürzester Zeit ein Zahlungsmittel für das Ausland in die Hände zu bekommen, wenn man nicht die Gefahr herausbeschonen wollte, dass der Kulturm auf den Devisenmarkt von neuem einzugehen und die deutsche Währung abwartend erschüttern würde. Noch bevor überhaupt sich diese Gefahrenmomente einsetzten konnten, gelang es, die Golddiskontbank zu stützen und damit auch die Rückwirkung der in letzter Zeit stark in Erscheinung getretenen Unsicherheit des deutschen Handelsbilanz zu verhindern. Man darf nunmehr darüber hinaus sein, dass die Rentenmarkwährung unter allen Umständen weiter in ihrer Wertbeständigkeit unerschüttert erhalten wird.

Das neue Institut Dr. Schachts hat, schon bevor es seine Tätigkeit aufnahm, eine außerordentliche Spannung befeuert und das Vertrauen zur deutschen Währung stärker als je befeuert. Man kann mit Befriedigung feststellen, dass das Interesse der ausländischen Finanzkreise an der Stabilität der deutschen Währung von Tag zu Tag wächst und immer neue Kreditmöglichkeiten für Deutschland in Erscheinung treten. Neuerdings hat auch die amerikanische Finanzwelt die Absicht ausgesprochen, die Einführung einer deutschen Goldwährung durch erhebliche Finanzkredite zu unterstützen. Schon jetzt ist ein Kredit in Höhe von zehn Millionen Dollar für die neue Golddiskontbank von amerikanischer Seite in Aussicht gestellt. Es steht zu erwarten, dass bis zur Einführung der großen Goldemissionsbank die neue Golddiskontbank ohne weiteres in der Lage sein wird, die Stabilität der deutschen Währung zu halten.

## Die erste Generalversammlung.

Berlin. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Reichsbankgebäude die erste Generalversammlung der Deutschen Golddiskontbank abgehalten, zu der etwa 100 Vertreter der Aktionäre erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und einem Bericht über den Gründungsbergang, die Geschäftsverbindungen und die Zwecke der Golddiskontbank wurde zur Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des aus Mitgliedern des Aufsichtsrates gebildeten ehemaligen Arbeitsausschusses gewählt. Gewählt wurden einstimmig: 1. in den Vorstand: Geheimrat Rauffmann, Geheimrat Dr. Bernhard, Geheimrat Friedrich-Direktor Huchs und sämtliche Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, 2. in den Aufsichtsrat: Dr. Schacht vom Reichsbankdirektorium als Vorsitzender, Vizepräsident Dr. Glaenapp vom Reichsbankdirektorium alsstellvertretender Vorsitzender und 40 Mitglieder, 3. in den Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates 15 Mitglieder. Im Aufschluss der Generalversammlung wurde eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses abgehalten. In Übereinstimmung mit dem Gutachten des Aufsichtsrates wurde der Dienstzeit der Golddiskontbank auf 10 Pro-

## Verlängerung der Micum-Verträge bis 15. Jun.

Düsseldorf. In den gestern fortgeleiteten Verhandlungen mit der Micum konnte in verschiedenen Verhandlungen mit der Micum eine Einigung erzielt werden, sodass der Vertrag über die Verlängerung der bisherigen Abkommen um zwei Monate bis auf die Unterreden fertiggestellt ist.

## Konflikt zwischen Italien und der Schweiz.

Bern. Der Schweiz. Deutschen-Agentur wird aus Zugano gemeldet: Der Gemeindepräsident des Tessinischen Kreisortes Ponte Tresa hatte sich am Freitag in verschiedene Angelegenheiten nach Varese begeben. Er wurde dort von den Patrioten festgenommen, an den Sitz der italienischen Partei gebracht und einem Verbot über den angeblichen Zwischenfall von Ponte Tresa unterzogen. Nach italienischen Darstellungen sollen vor einigen Tagen Tessinische Soldaten während eines Marsches an der italienischen Grenze feindliche Auto gegen Mussolini und den Faschismus angegriffen haben. Die Patrioten verlangten von dem Gemeindepräsidenten, dass er einen Aufruf erlässt, in dem er sein Bedauern über den angeblichen Zwischenfall ausspreche und eine Entschuldigung vorbringe, da sonst eine Strafexpedition nach Ponte Tresa (?) unternommen werden würde. Die Patrioten erklären: Wir sind bereits 300 Bewaffnete und werden, wenn es notwendig sein dürfte, bis zum St. Gotthard marschieren. Endlich wurde der Gemeindepräsident freigesetzt, nachdem er gewünscht worden war, eine Erklärung zu unterzeichnen, in der er bestätigt, im Grunde seines Herzens Italiener zu sein.

## Dorfliches und Sächsisches.

Miesa, den 15. April 1924.

\* Die Einwohner der Stadtteile Gröba und Weida seien auf die Bekanntmachung des Rates im heutigen amtlichen Teil, in der darauf hinausgewiesen wird, daß die Vermaltungskosten in den genannten Stadtteilen berechnet und verpflichtet sind, schriftliche oder mündliche Anträge entgegenzunehmen, ganz besonders aufmerksam gemacht.

\* **Bauverkehr.** Vom Sonntag den 20. April 1924 ab haben an Sonn- und Feiertagen die Personalauslässe 471 u. 472 von Leipzig bis Miesa und umgekehrt zu verkehren: Zug 471 ab Leipzig Ost. 8.10 vorm. an Miesa 8.59 vorm. Zug 472 ab Miesa 11.32 vorm. an Leipzig Ost. 1.12 nachm.

\* Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten anlässlich des Osterfestes. Die am 17. April von mittags 12 Uhr bis mit 21. April gelösten Sonntagsfahrtkarten gelten zur Fahrt an beliebigem Tage bis mit 21. April, zur Rückfahrt an beliebigem Tage vom 18. bis mit 21. April. Der 19. April gilt als Festtag.

\* **Müllichtlose Autofahrer.** Es kann schon des öfteren beschlossen werden, daß Autofahrer auf dem Straßenraum von Leipzig nach Alteisla ihre Unfälle treiben. Sofern diese durch Unfall durchfahren ist in übermäßig schnellem Tempo, ohne Rücksicht auf Fußgänger. Diese werden mit Schuh belastet oder müssen im Staube waten. Das unlinige Radfahren aus belebten Verkehrsstrassen kann nicht genau verurteilt werden und es wäre zu wünschen, daß der genannte Strafenteil seitens der Müllichtsorten ganz besonders beobachtet wird, um so dem Unwesen gewisser Autofahrer zu beenden.

\* **Das Moderne Theater.** Direktion Nethur Vorle, veranstaltet Karfreitag, den 18. April seine erste Klassikvorstellung. Zur Aufführung gelangt Schillers leidenschaftliches Jugendwerk "Die Mäuse", ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. Es ist der Direktion gelungen, einige namhafte Künstler als Gäste zu verpflichten. Den Karl spielt Herr Lehmann vom Staatstheater, den Moller Herr Kramm vom Staatstheater, die Amalie Kel. Marianne Grisi, ehemaliges Mitglied vom Alberttheater in Dresden. Sonst sind hervorheblich: Carlo Piccini, Hugo Klein, Hans Pachler, Kurt Schreiber, Helga Tolle, M. Kellermüller und Paul Göbel. Die Spielleitung hat Hugo Klein. Die Vorstellung beginnt 17 Uhr. Schüler haben an der Abendkasse ermäßigung.

\* Über die Differenzen im Bauwesen werden die verschiedensten Meinungen laut. Aus Arbeitskreisen wird uns erzählen: Mit dem 31. März 1924 ließen sowohl der Reichs-, wie der Bezirkstarbeitsvertrag für das Bauwesen ab. Die Bemühungen der Arbeitgeber, rechtzeitig eine Neuregelung anzustellen, waren erfolglos verlaufen. Mit dem 31. März 1924 endete mit dem bisherigen Arbeitsverhältnis. Die auf Grund der abgelaufenen Tarifverträge abgeschlossenen Arbeitsverhältnisse wurden zum Arbeitszeitpunkt am 31. März 1924 gekündigt. Weiterbeschäftigung über diesen Tag hinaus hatten nur die Arbeitnehmer zu erwarten, die als Grundlage des neuen Arbeitsverhältnisses mit Wirkung vom 1. April 1924 folgendes anerkannen: 1. Die Löhne und alle damit zusammenhängenden Fragen (Abstufungen, Ortsklassenablagen, Kilometergelder, Auslösungen usw.) werden nach wie vor bearbeitlich für das ganze Land geregelt. Zunächst läuft die bisherige Lohnregelung weiter. 2. Die Arbeitszeit wird unter Beibehaltung der Bestimmungen der Verordnung vom 21. 12. 1923 nach Anhörung der Baudelagierten für jeden einzelnen Vertrag festgestellt. Bis auf weiteres gilt folgendes: Die Arbeitszeit beträgt in den ersten 5 Tagen der Woche 8½ Stunden höchstens als möglich. Abgang 17 Uhr, Freitags 17½–9 Uhr, Mittag 12–1 Uhr, Feierabend 15½ Uhr, am Sonnabend 5½ Stunden höchstens als möglich 17–1 Uhr. Beideinheiten sich aufstellen in industriellen Betrieben, deren Arbeiter eine längere Arbeitszeit leisten, so kann der Arbeitgeber nach Anhörung der Betriebsvertretung die Anpassung der Arbeitszeit den Bauarbeiter an die des industriellen Betriebes fordern. 3. Mit Arbeitszeitpunkt am 31. März 1924 erhält die Befreiung der seitlichen Betriebsvertretungen. Die neuen Befreiungen, die sich auf Grund der Bestimmungen in Biffer 1–6 zur Weiterbeschäftigung bereit erklären, haben für eine Neuwahl der Betriebsvertretung auf Grund der Bestimmungen des § 7 des abgelaufenen Reichstarbeitsvertrages Sorge zu tragen. 4. Die Behandlung von Streitigkeiten aus dem neuen Arbeitsverhältnis geschieht durch freie Schiedsgerichte. Als solche betätigen sich in erster Instanz die seitlichen Schiedsgerichtskommissionen und in zweiter Instanz die seitlichen Tarifräte. 5. Eine Kündigungsfrist besteht nicht. Das Arbeitsverhältnis kann wie bisher zum Schluss eines jeden Arbeitstages gelöst werden. 6. Die Regelung (Biffer 1–5) läuft so lange, bis sie durch eine anderweitige bezirksliche Regelung ersetzt wird. – Auf Grund dieser Arbeitsbedingungen ist von der Betriebsrat aller beteiligten Firmen eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden nach Punkt 2 gefordert worden.

\* **Schiffssavarie vor der Dresdner Marienbrücke.** Am Montag gegen Mittag befand sich ein von Hamburg kommender Schleppzug der Tschecho-Slowakischen-Dampfschiffss-Gesellschaft auf der Vergabst nach Altwig. Nur vor der alten Dresdner Augustusbrücke riss plötzlich die Kupplung. Die im Schleppzug befindlichen Frachtkähne wurden abbalzt, bevor die Untergewichten werden konnten, raschstromabwärts getrieben. Drei dieser großen Frachtkähne kamen auch glücklich durch die Weite der Marien- und der dahinter liegenden Eisenbahnbrücke hindurch, sie konnten dann bald stellen. Der unmittelbar hinter dem Dampfer befindliche Kahn vorgenannter Gesellschaft der für 958 Tonnen geeignet ist und der Schwefelkies geladen hat, rannte rückwärts treibend gegen den mittleren Strompfeiler der Marienbrücke. Steuer und Hinterste des Rahmes wurden nur leicht beschädigt. Der Kahn selbst wendete mit der Spitze gegen das Neustädter Ufer, er rannte auf den zurzeit noch überfluteten Damm auf, so daß derselbe nur wenige Meter vor den beiden anderen Brückenpfeilern fest zu liegen kam. Die Schiffahrt wird durch diesen Unfall nicht behindert. Mehrere Dampfer machten bis zum Abend wiederholten Versuch, das Fahrzeug von der Brücke wegzuholen, doch gelang dies bei der starken Strömung nicht. Um Eintritt der Dunkelheit mußten die Bergungsversuche eingestellt werden, sie sollen am heutigen Dienstag sich fortsetzen finden. Die Bergung des Raumes ist ununterbrochen bemüht, das eindringende Wasser durch mehrere Schiffspumpen herauszupumpen. Eine zahllose Menschenmenge versammelte am gestrigen Montagnachmittag die eingeleiteten Bergungsarbeiten mit sichtlichem Interesse.

\* **Kampf der Eisenbahnbeamten um die Dienstdauer-Vorschriften.** Die Eisenbahnbeamten und zwar sämtliche Großorganisationen, Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Angestellten, Deutscher Eisenbahnerverband, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter, Allgemeiner Eisenbahnerverband, Gewerkschaft Deutscher Reichsbahnbeamten und Gewerkschaft Technischer Eisenbahnbeamten haben auf der Einladung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Angestellten Besprechungen gehabt, in denen beschlossen wurde, an das R. V. R. heranzutreten und ihm mitzuteilen, daß die praktischen Erfahrungen bewiesen haben, daß die nach den neuen Dienstdauer-Vorschriften zustande gekommenen Dienstpläne aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, der Betriebssicherheit und der Gesundheit des

Personal sich nicht aufrecht erhalten lassen. Den Dienstschichten für die Beamten werden fest durchweg 10 Stunden reine Arbeitszeit zu Grunde gelegt, da die Dienstbereitschaft nur teilweise und die Bausen gar nicht berücksichtigt werden, so entstehen tägliche Dienstschichten bis zu 16 ja bis zu 18 Stunden. Auch im Lokomotivdienst sind beratige Dienstschichten häufig. Die Gefahr von Unglücksfällen wird dadurch erhöht. Die Eisenbahnvertragsorganisationen haben das R. V. R. ersucht, mit ihnen sofort in Verhandlungen über die Dienstdauer-Vorschriften einzutreten. Das R. V. R. hat sich zu Verhandlungen über die Dienstdauer-Vorschriften bereit erklärt.

\* **Das Einspruchsrecht für abgebauten Beamten.** Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht in Nr. 20 des Reichsbaldungsblattes die Ausführungsbestimmungen 3 zur P. U. V. Darin geht die Reichsregierung das gleiche Einspruchsrecht für abgebauten Beamten zu, wenn sie nachweislich vermögen, daß sie wegen gewerkschaftlicher oder politischer Betätigung abgebaut wurden. Das Einspruchsrecht beginnt mit dem Tage der Bekanntgabe des Abbaus und endet 14 Tage später. Bei abgebauten Beamten endet die Frist am 16. 4. Alle abgebauten Beamten also, die gegen ihren Abbau den gesetzlichen Einspruch erheben wollen, müssen dies bis zum 16. 4. tun. Die genaue Kenntnis des P. U. V. ist natürlich unerlässlich. Wie wir hören, ist in dem Verlag Hermann Augs-Leipzig eine Broschüre erschienen, die auf ungefähr 200 Seiten alle Abbaufragen eingehend behandelt und die durch die Buchhandlungen zu beschränken ist. Jeder solche Einspruch muß von der Behörde, die die Entlassung oder die Verlegung in den einstweiligen Ruhestand verfügt hat, im Falle der Ablehnung der obersten Reichsbehörde vorgelegt werden. Entscheidet auch die oberste Reichsbehörde gegen den Einspruch, ist die Beschwerde einem besondern Ausschuß, der bei der obersten Reichsbehörde gebildet wird, vorzulegen. Stimmt der Ausschluß gegen den Willen der obersten Reichsbehörde (z. B. Reichsverkehrsministerium, Reichspostministerium usw.) dem Einspruch des beschwerdeführenden Beamten zu und die oberste Reichsbehörde lehnt dagegen ab, den abgebauten Beamten einzutragen, dann muß in jedem Falle das Reichslabirett entscheiden.

\* **Eine Herausgabe der Telephonagebühren.** Gegenüber den vor einigen Tagen in der Presse erschienenen Mitteilungen, daß im Reichspostministerium eine Herausgabe der Fernsprechgebühren, insbesondere der Einrichtungsgebühren ausgearbeitet würde, wird der Telegraphen-Union von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß dies nicht zutreffe. Ein Drittel der Gesamtentnahmen aus dem Fernsprech- und Telegraphenverkehr wird augenblicklich für Bauten telefonischer Einrichtungen und anderer werbender Anlagen verwandt. So lange für diese Anlagen andere Einnahmen nicht zur Verfügung stehen, kann an eine Herausgabe der Telephonagebühren nicht gedacht werden. Die Verwaltung sieht sich umso weniger zu einer Herausgabe der Telephonagebühren veranlaßt, als gerade in letzter Zeit die Anträge auf Einrichtung telefonischer Anlagen bedeutend gestiegen sind.

## Dieser Tage

### Postbezieher!

kommt der Briefträger zu Ihnen und wird das Bezugsgeld für Mai auf das Nieler Tageblatt einheben. Sofortige Bezahlung sichert Ihnen eine ununterbrochene Beutellung des Nieler Tageblattes zu Beginn vom Mai.

\* **Der deutsch-nationale Landesbeamtenzuschuß.** Der deutsch-nationale Landesbeamtenzuschuß hielte dieser Tage in Dresden eine Sitzung ab, in der er sich mit wichtigen Beamtenfragen beschäftigte. Er verurteilte schärfst den nur einseitig rechtschönen Abbau von Beamten und Lehrern ohne Anziehung der wirtschaftlichen und sozialen Lage. In Hinsicht auf die allgemeinen unverhältnismäßig hohen Preise aller Lebens- und sonstigen Bedarfsmittel beschwerte der Ausschuss die Leitung von der Reichsregierung vorgenommene Gehaltsregelung als vollständig ausreichend. Er vertrat die Auffassung, umso mehr, als welche Kreise in der Lage sind, ein anderes als ein der allgemeinen Verarmung entsprechendes Leben zu führen. Deshalb wurde die Regierung darauf hingewiesen, daß der legitime Zustand auf längere Zeit für die Beamtenchaft unerholt sei und es wurde unter allen Umständen eine austümliche Bezahlung des Beamtenstandes verlangt.

\* **Die Sächsische Schweiz keine Staffage für Filmmittel.** Wegen der Filmaufnahmen, die jetzt wieder in mehreren Teilen der Sächsischen Schweiz stattfinden und die Freude der Natur, wie alle Bergsteiger erheblich beeindrucken, hat der Landesverein Sächsischer Heimatclub bereits im vergangenen Jahre auf eindringlichen Weisung seiner Naturschutzabteilung folgende Eingabe an das Finanzministerium gesandt: "Wir halten es für eine Entweibung unserer herrlichen Sächsischen Schweiz, wenn dort, besonders an Stellen, die sonst nur dem fahlen Wagemut und dem müden Sportgeist unserer Kletterer zugänglich sind, flüchtige Szenen aufgenommen werden, die nur mit Hilfe unsportmäßiger Hilfsmittel möglich sind, wenn dann diese Aufnahmen unter folvorstehenden Filmtiteln in die Welt hinausgehen und ganz falsche Begriffe von der Sächsischen Schweiz und unserem Bergsport geben werden. Wir unterstützen ernsthafte Filmaufnahmen, die der Schönheit, dem Volksstum, dem Sport in unserer heimlichen Natur dienen, aber wir möchten unsere Heimat geschützt wissen vor Aufnahmen, die nur der Showromanit, dem ganz gewöhnlichen Sensationsbedürfnis, dem misslichen Drang nach unheimlichen Abenteuern dienen, die kurzum zum Filmkundschafft gehören. Was wir von der Sächsischen Schweiz sagen, gilt selbstverständlich auch von unserem Erzgebirge und von den anderen hervorragenden Teilen unserer heimlichen Natur. Gegenüber der Entwicklung der Natur und der daraus sich ergebenden Verbesserung der Menschen, die sich nur zu leicht davon gewöhnen, die Natur nur als Profitgebiet anzusehen, können die sogenannten volkswirtschaftlichen Szenen schneidfalls in Betracht kommen. Wir bitten nach alledem das Ministerium, fünfziglich nicht wieder schlechthin eine Filmaufnahme irgendwo in Sachsen zu erlauben, sondern vorher das Filmbuch zur Prüfung einzufordern und unbedingt, filmpotagehaltige Szenen und Gesamtaufnahmen überhaupt nicht zu gestatten. Wir sind gern bereit, bei der Prüfung solcher Filmtitel mitzuwirken." — Das Finanzministerium hat dem Bundesminister Sächsischer Heimatbau auf diese Eingabe seinerzeit zugezeichnet, die Aufnahme von unwürdigen, filmpotagehaften Szenen und Gesamtaufnahmen nicht zu gestatten.

\* **Die Bestimmung der Karwoche.** Die ersten Christen brauchten die Ostervorbereitungswoche für die Rüsttage, die griechische Benennung. In der Folge wurde aber das griechische Paraclete mit dem alten deutschen Wort Kara, oder, nach einer bärteren Ausprache, Kara, welches ebenfalls auf Rukettung hieß, vertauscht. In dieser Karwochenzeit wurde die ersten Christen alle

Tage öffentlichen Gottesdienst, lasen dabei die Bibelgeschichte Jesu in gewissen Abschnitten vor und predigten darüber. In den finstern Jahrhunderten erst fing man an, an diesen Tagen Dinge vorzunehmen, welche die Andacht mehr förderten, namentlich die sehr unschönen theatralischen Vorstellungen der Leidens- und Sternenselbstredende Jesu. Schon bald schmiedeten die alten Christen den Karfreitag aus und feierten ihn, als eins der wichtigsten Christfeste, mit der größten Ehrfurcht und Andacht. Sie beschäftigten sich den ganzen Tag mit ernsthaftem Nachdenken über sich selbst, wobei leben Christen anderten an den Tod Jesu erwecklich sein soll, und erwogen dankbar und gerührt das Verdienst des großen Wohltäters des menschlichen Geschlechts. Als der Gedächtnistag des Todes Jesu feierten den Karfreitag schon die Christen im zweiten Jahrhundert, aber als einen allgemeinen Freitag ordnete ihn erst im vierten Jahrhundert der Kaiser Konstantin der Große an. Im Jahre 632 wurde vom Papst Leo II. der Donnerstag in der Karwoche zur Gedächtnisfeier des Einschlafes des heiligen Abendmahl verordnet. Am derselben Tage wurden ebenfalls auch Vesperne losgesprochen, besonders aber den Katechumenen Glaubenskenntnis abgenommen. Von daher mag es wohl kommen, daß noch heute in diesen Tagen in vielen Gegenden die Konfirmation stattfindet.

\* **Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins.** Der Sächsische Lehrerverein hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 14.–16. April in Baubach ab.

\* **Nichtgenehmigte Funkanlagen.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Post, innerhalb deren nichtgenehmigte Funkanlagen zur nachträglichen Genehmigung angemeldet werden müssen, läuft am 16. April ab. Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schluß des Funkvertrags vom 8. März 1924 bedroht die Verwendung von Funkgeräten aller Art ohne Genehmigung der Reichstelegraphenverwaltung mit Gefängnis. Strafe bleibt nur, wer die nachträgliche Genehmigung bis spätestens 16. April beantragt. Die Anmeldung hat schriftlich bei dem zuständigen Postamt zu geleisten und muß folgende Angaben über die benutzten Empfangsgeräte enthalten: a) ob mit oder ohne Stempel R.T., b) ob selbst ge- oder fertig gefaßt, c) ob Kristalldetektorenempfänger mit oder ohne Verstärker, d) ob Röhrenempfänger. Die Genehmigungsgebühr ist für alle Arten von Anlagen die gleiche, und zwar 2 Mk. monatlich; sie wird später durch das Postamt eingesogen werden. Bei der Anmeldung sind also noch keine Gebühren zu entrichten.

\* **Görlitz.** Am Palmsonntag fand die heilige Hochzeit Wilhelm Röhl mit seiner Ehefrau das letzte Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die fröhliche Einsegnung hat in der Wohnung stattgefunden. Das im Orte und in der Umgebung gut bekannte, noch rüstige Jubelpaar wurde mit manniachen Beweisen der Wertachtung bedacht.

\* **Lichtensee.** Unter evang. Jungfrauenverein veranstaltete am Palmsonntag nachmittag unter der umfassenden und anspielenden Leitung seiner Vorsitzenden, Fräulein Lina Lehmann, den Kommandanten von Lichtensee, Streunen und Tiefenau eine hohe Heimattag. Der Ortsvorsteher sprach über die Leitworte: "Macht Eure Heimat Ehre! Bleibt Eurem Heiland treu!" Der Verein hat eine reiche Fülle von Belägen, Declamationen und heimischen Aufzähungen und bewirkt außerdem die Kommandanten mit Kaffee und Kuchen. Am Abend fand eine Wiederholung der declamatorischen u. heimischen Darbietungen statt. Beide Male erntete der Verein den warmen, dankbaren Beifall einer zahlreichen Bürgerschaft.

\* **Öchsen.** Der Turn- und Sportverein von 1862 beachtigt den Bau einer eigenen Turnhalle. Das Projekt ist nun an der Hand von Bildhütern dem Verein zur Kenntnis gebracht worden. Die Halle soll mit Turn- und Sportplätzen auf dem Grundstück des Vereins an der Härtwigstraße entstehen. Aus finanziellen Gründen soll mit der Halle auch eine Wirtschaft kleineren Stils verbunden werden. Die Halle selbst soll in einen Festsaal umgewandelt werden können, der sich durch seine große Bühne und die Galerie besonders zu Theaterszwecken eignen würde. Einige Säle, Wohnungen, eine Jugendberge und eine Badeanstalt sollen aus Zweckmäßigkeitgründen mit angegliedert werden. Auch für das Turnen ist der Plan eine grohe Errichtung, da die zwei Turnhallen des Hauses mit ihrer Größe den Anforderungen des Vereins endlich genügen würden. Die Kosten des Hauses dürften schätzungsweise 300 000–400 000 Mk. betragen, die durch Sammlung, Stiftung und Anleihe aufgebracht werden sollen. Eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereins ermöglichte den Turnrat, das Projekt weiter zu verfolgen.

\* **Döbeln.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die neue Verfassung der Stadt mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten angenommen. Die Kommunisten stimmten dagegen. Das Ratskollegium bleibt bestehen, das Stadtverordnetenkollegium ist aber die obere Instanz. Letzteres besteht aus 33 Mitgliedern, das Ratskollegium aus dem ersten Bürgermeister, dem Bürgermeister, 2 Abgeordneten und 9 unbedolten Mitgliedern. Ein berufsmäßiges Ratsmitglied muss die Fähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienste besitzen.

\* **Freiberg.** Unter starker Beteiligung der in den Abstand getretenen Oberstudialts Dr. Stephan wurde Lehrer Janey-Dresden zum Schulinspektor des Bezirks Freiberg-Saada ernannt.

\* **Kaditz.** Eine Welle Diebstähle, darunter Einbrüche schwerster Art, die seit Jahresbeginn hier und in der Umgebung ausgeführt wurden, fanden durch die Kriminalpolizei ihre Auflösung. Ein Teil der gefährlichen Einbrecherbande konnte bereits festgestellt werden. Es handelt sich in der Hauptstadt um Verbrecher aus Dresden. Mit den bislang festgestellten Helferschäfern sind es 15 Personen, die in Frage kommen.

\* **Dresden.** Die "Dresdner Nachrichten" berichten: Eine Kabelnachricht von Sarajani aus Südamerika ist wieder eingetroffen. Sie lautet: "Nach monatelangen unüberwindlichen schwierigen Verhandlungen habe ich endlich Buenos-Aires Siegessieger erobert". Die am 8. April 1924 stattgefundenen Eröffnungsfeierlichkeiten war ein riesengroßer Triumph. Der Präsident von Argentinien und spanische Minister, alle Befürder, Presse und waren erstaunt, alle waren überrascht und erfreut über das Geschehene. Das Publikum ist begeistert. Nachdem mir zuvor infolge unerträglicher Widerstände interessierter Kreise so unendliche Schwierigkeiten als deutschem Unternehmer bereitet worden waren, haben die Eröffnungs- und die folgenden Vorlesungen in allen Kreisen für mich eine Sympathie ausgelöst, die geradezu an Vergötterung grenzt. Viele lange Zeit davor sind alle Vorlesungen vollständig ausverkauft." — In Montevideo ist dem Direktor Stoic und seinem Herrn Polkath vom Ministerium der Artigas-Oeden verliehen worden, die einzige Auszeichnung, die vergeben wird.

\* **Königstein.** Der Halbstaaten Schulstreit hat bereits sein Ende erreicht. Die Kinder der ersten vier Jahrgänge werden nach wie vor in der Halbstaaten-Schule im Ortsteil Königstein rechts der Elbe ihren Unterricht erhalten, während die Schüler und Schülerinnen der letzten vier Jahrgänge der gegliederten Volksschule Königstein links der Elbe überwiesen werden.

\* **Bad Schönau.** Die fürzlich gegründete Sächsische Lustverlehrts-Altkriegergesellschaft wird, wenn alle Voranzeigungen in Erfüllung gehen, von der Ostrauer Hochzeit aus an beiden Osterfeiertagen Stundsläge über der Sächsischen Schweiz unternehmen. — Um Weg von Gaddo nach

Rohrleitung stürzte ein Betonblock ab. Sein Gewicht riss auf 300 Rentner gleich. Da der Betonblock 3 Meter von der Straße entfernt zu liegen kam, ist der Verkehr nicht gestört worden.

**Bautzen.** Bautzen Ehrenbürger, der frühere Oberbürgermeister Geb. Regierungsrat Dr. Raedler, der jetzt im Ruhestand in Dresden lebt, feiert heute Dienstag seinen 75. Geburtstag.

**Chebemich.** Der hochverdiente Vorstand der Blindenabteilung der Landesversorgungsanstalt Altenhof, Regierungschefleiter Ditsch, hat nach 40jähriger Dienstzeit gestern die Stätte seines lebensreichen Wirkens verlassen. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hält in Verbindung mit dem Verbande für Klein- und Kleinpfort im Erzgebirge auch in diesem Jahre wieder eine großzügig angelegte Ausstellung mit Turnier ab, welche während der Miniatuertage in der früheren Ulanenfeststätte zu Chemnitz stattfinden soll.

**Chebemich.** Auf der Lange Straße fuhr ein Personenkraftwagen beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer auf den Fußsteig. Dabei wurde eine 26-jährige Arbeitsschrein, die einen Kinderwagen trug, in dem sich ihr 1-jähriges Kind befand, und ein 84-jähriger Hauskassenassistent zu Boden geworfen. Letzterer erlitt schwere innere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Arbeitsschrein hatte eine Wadenquetschung erlitten, das Kind blieb unverletzt, obgleich der Kinderwagen zertrümmt wurde.

**Wölkau.** In den Budinen kam ein mit dem Heimaten der Dresdner beschäftigter Lehrer in die Transaktion. Ihm wurde der rechte Arm vollständig geschmettert und die rechte Seite bis zum Hals aufgerissen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

**Glauchau.** Die im Verbande der sächsischen Thüringischen Webereien drohende Gefahr der Aussperrung ist noch nicht überall behoben. Während in allen Orten des Verbandes die 55 Stunden-Woche reibungslos eingeführt wurde, ergaben sich in Meerane und Glauchau Schwierigkeiten. In Glauchau ist zwar auf Grund von Verhandlungen die Arbeit gestern wieder aufgenommen worden, in Meerane aber bestehen die Schwierigkeiten weiter. In Meerane erfolgte gestern die Aussperrung. Man hofft eine allgemeine Aussperrung, die 25000 Arbeiter trate, abwenden zu können.

**Blauen.** Die Arbeiterschaft der Vogtländischen Maschinenfabrik-Uttingenellschaft, des größten Unternehmens in Blauen, hat wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

**Blauen.** Am Sonnabend nachmittags wurde von Kindern nach einem vorübergehenden Eisenbahnzug mit Steinen geworfen. Dabei wurde in einem Abteil eine Fensterscheibe zertrümmert. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Fünf Schürlabben konnten als Täter ermittelt werden.

**Blauen.** Wegen der Ablösung von nicht weniger als 30 niederrücktigen Schmäbrielen an eine Arbeitskollegin wurde die 28jährige Weberin Clara Schmidt aus Steinbach vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Täterin darf der Angeklagten wurde ermittelt durch Schreiblachverständige des Landeskriminalamtes Dresden, den Amtsrichtermissessor Kunzmann und den Obermedizinalrat Dr. Nodel.

**Leipzig.** Die Unterbindung der Motorreise durch die Polizei der Flugpolizei ist abgeschlossen. Nach dem Prüfungsergebnis ist der Unfall an ein Nachlassen des Motors zurückzuführen, das durch einen Bruch des Antriebsfests im Hauptflugelager hervorgerufen wurde. Der Antriebsfeste ist wahrscheinlich schon vor dem letzten Fluge beschädigt gewesen, während des Fluges aber ganzlich zerstört worden. Der Motor ist beim Auftreffen vor dem letzten Fluge noch einwandfrei gelassen. Der sehr lange Start und das Nichtsteigen des Flugzeuges zeigten aber an, daß an ihm etwas nicht in Ordnung war. Ob eine Notlandung ohne Schaden für das Flugzeug und seine Insassen unter den obwaltenden Umständen möglich war, kann nicht gesagt werden.

**Wöhlau-Ponikau bei Ortrand.** Hier ist seit dem 1. April Schulkreis. Der seit 28 Jahren in Wöhlau tätige Lehrer wurde auf Grund des Abbaugesetzes in den Ruhestand versetzt. Die Schulbehörde benützte die Gelegenheit, um die beiden Gemeinden zu einem Schulverband zu vereinigen. Hiergegen protestierten die beiden Gemeinden, die jede ein schönes Schulhaus haben, weil für manche Kinder Schulwege über eine Stunde entstehen. Sie halten ihre Kinder seit dem 1. April von dem Schulbesuch fern.

## Niedrige des Reichsjustizministers.

**WDW. Berlin.** (Berichtsmitteilung.) Der Reichsminister für Justiz Dr. Erminger hat den Reichspräsidenten um Erhebung von seinem Posten gebeten. Der Reichspräsident hat dem Erlichen entsprochen und gleichzeitig den Staatssekretär Dr. Voel mit der Führung der Geschäfte des Justizministers beauftragt.

## Dem Sachverständigungsrat zugestimmt.

**WDW. Berlin.** (Berichtsmitteilung.) In Übereinstimmung mit der Stellungnahme der Staatsminister und Präsidenten der Länder hat heute das Reichskabinett beschlossen, die Anfrage der Reparationskommission über die Sachverständigungsräte bejahend zu beantworten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. April 1924.

### Die Verhandlung gegen Wondren verlängert.

**Leipzig.** Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik war heute Verhandlung gegen den Jugendleiter der kommunistischen Partei in Breslau Richard Wondren wegen Hochverrates angelegt. Nach der Anklage war die Tätigkeit Wondrens darauf gerichtet, als politischer Leiter der kommunistischen Jugend in Breslau die von der Partei beabsichtigte gewaltfame Anderung der Verfassung des Deutschen Reiches entsprechend der Anweisung der Zentrale vorzubereiten und in allerdrückster Zeit durchzuführen. Die Verhandlung mußte verlängert werden, da die Verteidigung nicht gewahrt war.

### Der Prozeß Harden.

**Berlin.** Beim Schwurgericht des Landgerichts 3 wird in diesen Tagen ein politisches Sensationsprozeß zur Verhandlung gelangen. Unter der Anklage des verfeindeten Wordes an dem Schriftsteller Maximilian Harden wird sich der Oberleutnant Untermann zu verantworten haben.

### Die Thüringer Ministerkriege.

**Weimar.** Die Thüringische Ministerkriege hat durch die Stellungnahme des Wölkischen Blocks auch auf das Justizministerium übergegriffen, indem sich Staatsrat Dr. Weid als Leiter des Justizministeriums gesummen hat, zurückzutreten.

### Die französischen Berichte über die Wiederverhandlungen.

**Düsseldorf.** Das von französischer Seite ausgesetzte Kommuniqué über das Geschehen der Wiederver-

handlungen kostet F. 1000000000 mit dem deutschen Bericht. Wie bis zu 200 erfordert, beruht diese Gleichheit auf einem Einvernehmen zwischen den beiden Parteien, das außer der amtlichen Veröffentlichung weitere Publikationen ausgeschlossen sind, bis die neuen Vereinbarungen wirklich unterschrieben sind. Wiedann soll ein ausführlicher, die Verhandlungen zusammenfassender Bericht, der bereits jetzt fertig bei dem Micum vorliegt, veröffentlicht werden. Bis dahin steht dieser Bericht verlautet jedoch bis jetzt noch nichts genauer.

**Die Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten.**

\* Paris. Am 29. und 30. April ist die große Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten in Paris zu erwarten.

### Die Stellungnahme der englischen Delegation

zur englisch-russischen Konferenz.

**London.** Daily Chronicle schreibt zur englisch-russischen Konferenz: Wer den Frieden und die Wohlhaben Eurovo erleben müsse der Konferenz Erfolg wünschen. — Daily Express erklärt, Macdonalds neigte die Seele sei des Führers des britischen Reiches würdig gewesen. — Auch die Times gibt zu, daß Macdonald gestern tapfer für seine Auffassung eingesetzt habe. Macdonald habe sein Äußerliches getan, um eine neue Atmosphäre zu schaffen. Skowronski habe jedoch in taktlosen Erklärungen die praktischen Forderungen der Sowjetarmee außeracht gelassen. Wenn es Macdonald nicht unmöglich gelinge, die Verhandlungen in das rechte Fahrwasser zu leiten, so sei es schwer zu leben, wie die Fühlung mit Russland durch die Verhandlung mit dem Sowjetdelegierten wieder hergestellt werden könne.

**Daily Telegraph** hofft im Interesse der europäischen Stabilisierung, daß die Verhandlungen zwischen dem russischen Volk und der übrigen Welt wieder aufgenommen werden. Das Blatt beweist jedoch stark, daß die gestern eröffneten Verhandlungen zu irgend einem Ergebnis führen werden. — Daily News, die der Seele Macdonalds ebenfalls hohe Anerkennung zollt, wendet sich gegen die englischen Pressen, die auf die Sowjetdelegation und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz angemessene Möglichkeit erhält, in einer Atmosphäre gefunden Menschenverstand und gegenseitiges Wohlwollen zu verhandeln. — Daily Chronicle betont, daß die britischen Bankiers auf die Vage beträchtlichen Einfluß ausüben.

## Germischtes.

**Sieben Tote bei einem Gewölbedeinsturz.** In Barcelona hat gestern das Gewölbe der im Bau befindlichen Untergrundbahn aus unausgelöster Ursache nachgegeben. Durch die entstandene Dehnung stürzten die Arbeiter ab. Insgesamt sind sieben Arbeiter getötet und 26 verletzt.

**Der Niedergang einer Steinlawine in der Schweiz.** Wie aus Bern gemeldet wird, ist das schweizerische Erzfeld durch einen starken Froststurm betroffen worden. Mitten in der Nacht, kurz nach 1 Uhr, erwachte ein gewaltiger Donner die Bewohner, die an ein Erdbeben glaubten. Eine dicke Staubwolke hatte sich über das Dorf gelegt. Es war eine mächtige Steinlawine niedergegangen, die mehrere Häuser verschüttete und zerstört hatte. Tote sind nicht zu beklagen gewesen. Die Kraft der Lawine war gewaltig. So ist ein Stein, nachdem er eine Stollmauer durchgeschlagen hatte, durch den ganzen Stall hindurchgefegt und auf der anderen Seite wieder ins Freie gekommen. Ein zweiter Stein hat eine Gartenummauer mit fortgerissen. Ein dritter Stein hat eine große Haube abgerissen, einen Schuppen zerstört und ist dann erst vor einem Hause liegen geblieben.

**Die Diebesgemeinschaft der Abteilungs-Chefs.** Zu einer Raubgefellschaft hatten sich 15 Angestellte eines großen Hamburger Warenhauses der Bekleidungsbranche vereint. Sie hatten in der letzten Zeit Waren im Werte von 50000 Goldmark gestohlen. Die Angestellten waren meistens Abteilungsleiter. Sie hatten die Aufgabe, die anderen Angestellten zu kontrollieren, damit nichts aus dem Hause herausgeschafft wurde. Nach Entfernung des Personals waren sie ungefähr und schlechten selbst Gegenstände fort, die sich leicht veräußern ließen, besonders Strumpfwaren, Gummiunterlage usw. Mit einigen Hausbürgern, die ihnen Hülfe und andere Waren gaben, hatten sie ein Tauschgeschäft abgeschlossen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Sonderausstellung Claudius.** Der 20. Geburtstag des Dresdner Malers Professor Wilhelm Claudius hat dem Sachsenischen Kunstverein erwähnenswerten Anlaß gegeben, das Gedenkwerk des geschätzten Meisters in einer umfangreichen Sonderausstellung vorzuführen, welche Gemälde, Aquatelle, Zeichnungen, Skizzen und Studien umfaßt, aber leider nur eins der vielen vorzülligen Porträts enthält, die der Künstler neben seinen anderen Arbeiten geschaffen hat. Claudius ist ein Maler, der frühzeitig seinen eigenen Stil gefunden hat und ihm im wesentlichen treu geblieben ist, wenn er auch dem guten Neuen sich nie verschloß, sondern von ihm mit weiser Müßiggang gerade das annahm, was seiner Eigenart entsprach. Die Sonderausstellung beweist nicht nur seinen erkennbaren Stil, sondern auch die Weisheitlichkeit seiner Begabung und den Fleißum seiner Künstler-natur.

**Für die „Dritte Schulmußwoche“ des Centralinstituts für Erziehung und Unterricht, die vom 24.—29. April in Breslau stattfindet, haben Referate zugesagt:** Staatssekretär Prof. Dr. Becker, die Professoren Schumann, Thiel, Jöde, Schneider, Reichenberg, Moeller, Scherina, Rolle, Sonderburg, Regierungsrat Wicke, Dr. Müller-Kreienfeld, Schulrat Hilfer, Oskar Höder, Musikdirektor Müller-König, Übermusiklehrer Bille. An den Nachmittagen finden praktische Vorführungen statt, an den Abenden Konzerte des Bach-Vereins, des Schlesischen Landesorchesters, sowie Opernvorstellungen im Stadttheater und zwar Weißerlinger und Rosenthaler.

**Neues über den Planeten Neptun.** Der entfernte Planet unseres Sonnensystems, der Neptun, lenkt die Aufmerksamkeit der Astronomen wieder mal auf sich. Unter allen

Planeten, die ihre Laufbahn um die Sonne vollenden, war der Neptun bis auf die letzte Zeit der geheimnisvollste. Man wußte zwar, daß der Neptun sich in einer Entfernung, die 30mal größer ist als die Distanz zwischen Sonne und Erde von dem Mittelpunkt unseres Sonnensystems befindet, und es war auch bekannt, daß dieser Himmelskörper 104 Jahre braucht, um seinen ungeheuren Kreislauf zu vollenden. Den Astronomen war es jedoch trotz großer Anstrengungen nicht gelungen, den Zeitraum festzustellen, in dem sich der Neptun einmal um seine Achse dreht. Kein Wunder, ist doch dieser äußerste Punkt unseres Sonnensystems von der Erde aus nur mit den stärksten Teleskopen zu beobachten. Auf seiner ungeheuren Oberfläche ließ sich keine Veränderung feststellen, die irgendwie die Wirkung des Rätsels erleichtert hätte. Man nahm im allgemeinen an, daß der Neptun, wie seine Nachbarn, die Venus, mit einer dicken Nebelmasse umgeben ist. Nun kommt aus Dorpat die Nachricht, daß es dort zwei Beobachtungen gelungen ist, das Problem zu lösen. Aus den Beobachtungen ergibt sich, daß der Neptun rund acht Stunden zur selben Bewegung braucht, die die Erde ihrerseits in vierundzwanzig Stunden vollenden. Ein Tag dauert auf dem Neptun nur acht Stunden; ein Neptungtag ist demnach dreimal länger als ein irischer Tag. Die Geschwindigkeit des Neptuns, dessen Durchmesser 31000 Kilometer beträgt, ist aber ungleich größer als die der Erde. Der

Neptun hat nur einen Mond, der ungefähr so groß wie der Mond unserer Erde ist. Die Laufbahn, die der Neptun im Weltraum vollendet, ist uns bis heute unbekannt.

## Volkswirtschaftliches.

### Vermögenssteuer für Gewerbetreibende.

Der Dresdner Bezirksausschuß des Kleinhandels gibt für die Bewertung der Vermögensstelle folgende Hinweise: Inventar ist zu dem Preis einzulegen, der am 31. Dezember 1913 zur Herstellung oder Anschaffung notwendig war. Daraus darf der Steuerzahler für Abschöpfung während der ganzen Zeit des Gebrauchs einen gewissen Prozentsatz abziehen, Abschöpfung ist hier bis zu 10 Prozent pro Jahr gestattet.

Waren sind mit dem Preis einzulegen, der am 31. Dezember 1923 zur Anschaffung notwendig war. Für Warenlager, Salzwaren, beschädigte Waren sind geringe Abfälle vom gesamten Betrage zulässig.

Grundstücke sind mit dem Wert des Wehrbeitrages vom 31. Dezember 1913 einzulegen. Wie dieser Wert nicht bekannt ist, kann er beim Finanzamt oder Grundbuchamt eingesehen werden. In der Stadt Dresden ist bei Mietwohngrundstücken 80 Prozent, bei vermieteten Gebäuden grundsätzlich 50 Prozent, bei Kaufanlagen 90 Prozent Abschöpfung von diesem Wehrbeitragswert zugelassen.

Hypothesen sind mit 15 Prozent des ehemaligen Goldwertes einzulegen. Hypothekenabzüge, die auf Papiermarkt laufen, sind nur mit ihrem Betrag in Goldmark umgerechnet, also in den meisten Fällen überhaupt nicht einzulegen.

Devisen und sonstige Zahlungsmittel, sowie ausländische Forderungen werden zum amtlichen Mittelpunkt vom 31. Dezember 1923 eingeleget.

Wertpapiere sind zu dem amtlich festgelegten Steuerfuß einzulegen.

Übersteigt das so errechnete Vermögen 5000 Mark nicht, so bleibt es steuerfrei. Die freie Grenze erhöht sich bei über 60 Jahre alten Kapitalrenten oder dauernd Erwerbsunfähigten auf 20000 Goldmark.

**Zunahme der Kredite.** — Über nur geringe Zunahme des Rentennotenumlaufs. Nach der außerordentlich starken Belastung der Reichsbank zum letzten Quartalsabschluß legte sie wie die Rentenmarkbilanz vom 7. d. M. ergibt, die Kreditansprüche nahmen bei der Bank in den ersten Apriltagen noch fort, so daß sich die Reichsbankleitung veranlaßt sah, ihre Maßnahmen zur Einschränkung des anhaltenden Kreditbedarfs zu verstärken. Die gesamte Kapitalanlage der Bank stieg in der Berichtswoche um 88,8 auf 1990,9 Trill. M. Die Lombardforderungen gingen zwar im Papiermarkgeschäft um 4,2 auf 24,2 Trill. M., im Rentenmarkgeschäft um 0,7 auf 108 Trill. Rentenmark zurück, bogenen wuchs das Portefeuille an Papiermarkwechseln um 29,4 auf 710,5 Trill. M. an Rentenmarkwechseln um 60,4 auf 1150,7 Trill. Rentenmark, möglicherweise zu bemerken ist, daß im Gelegenheitsbot aus den Rentenmarkwechselbeständen der Bank während der Berichtswoche 10 Trill. Rentenmark zu rediskontieren. Der Rentenmarknotenumlauf nahm in der ersten Aprilwoche um 6,2 auf 683,7 Trill. M. ab, gleichzeitig verminderte sich der Umlauf an Rentenbanknoten um etwa 27,5 Millionen Rentenmark.

Die freudigen Gelder geliefert nach der vorangegangenen großen Verminderung neue Aufsätze, die Papiermarkgewinne haben stiegen um 19,8 auf 277,8 Trill. M. die Rentenmarkeinlagen um 0,4 auf 440 Trill. Rentenmark. Im ganzen nahmen die freudigen Gelder um 110,8 auf 815,8 Trill. M. zu. Die Ausleihungen von Rentenmark im Österreich ermäßigten die Reichsbank um den erwähnten Bedarf an Rentenmarkkrediten ohne weitere Aufnahme eines Darlehns bei der Rentenbank zu befriedigen. Die Bekände der Bank an Rentenbank zu befriedigen erfuhrn dabei eine Vermehrung um 87,6 auf 293 Trill. Rentenmark. Die Bekände der Bank an Darlehnsscheinen gingen in gleichem Maße, in welchem sich die Ausleihungen der Darlehnsscheine ermäßigten, zurück, nämlich um 1,6 auf 25 Trill. M. Dem Goldbestande wurden weitere 43 000 Goldmark aus Absetzungen auf Grund der Verordnung vom 25. August 1923 zugewiesen.

**Berliner Börse am Montag.** Die freundliche Stimmung am Effektenmarkt, die sich schon am Ende der vorangegangenen Woche zeigte, dürfte auch den Beginn dieser Woche kennzeichnen, zumal die Wiederverhandlungen zu einem verhältnismäßig befriedigenden Abschluß zu gelangen scheinen. Allerdings ist mit einem Tendenzzuschwung größeren Stils nicht zu rechnen, da vor allem die Goldmarkearbeit anhält. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Telegramm aus Wien, daß an der dortigen Börse heute durch ein internationales Syndikat, da es nicht weniger als 220 Milliarden Kronen betrifft, der Effektenmarkt gehützt werden soll. Am Devisenmarkt sind keine Veränderungen von Bedeutung zu konstatieren. Die leichten Marktberichte aus dem Auslande laufen im großen und ganzen unverändert. Der französische Franc war etwas teurer, ebenso das englische Pfund.

**Rollen des Rohstoffmittelauslandes.** Der Wirtschaftsminister Richard Calwer berechnet nach seiner bekannten Methode die Kosten des Rohstoffmittelauslandes einer vierköpfigen Familie (Eltern und 2 Kinder) nach dem Stande der Lebensmittelpreise vom 12. April 1924 auf 30,51 Billionen in der Woche, was eine Erhöhung von 1,47 Prozent darstellt.

**Steigerung der Großhandelsindexziffer um 1,0 v. H.** In der abgelaufenen Berichtswoche (beginnend mit Sonnabend, den 5. und endend mit Freitag, den 11. April) hat der Großhandelsindex (Goldziffer) der Industrie- und Handelszeitung eine Steigerung von 187,80 auf 188,91, also um 1,0 Prozent erfahren. Da in der gleichen Zeit der Aufwertung der Mark, gemessen am Dollar, dessen amtlicher Mittelpunkt sich in der Berichtswoche auf 4,2 Billionen stieß, unverändert blieb, decken sich die proportionalen Bewegungen der Goldmark und Papiermarkziffern auch in dieser Woche. Lediglich die Preise der Gruppe Häute, Felle, erfuhren in der Berichtswoche eine nicht unerhebliche Senkung (minus 4,4 Prozent), nachdem sie in letzter Zeit besonders stark gestiegen waren. In der Gruppe Fleisch, Fette, erfuhrn auch die Fleischziffern (minus 3,5 Prozent) eine Aufwärtsbewegung der Preise um 3,5 Prozent festzuhalten, die vor allem auf die Steigerung der Fleischpreise und das Ansteigen der Baumwollsortierungen zurückzuführen ist. Um 3 Prozent stieg die Indexziffer der Gruppe Getreide, während die Erhöhungen in den Gruppenziffern für Fleisch, Fisch (plus 1,9 Prozent) und Kohle, Eisen (plus 0,8 Prozent) geringer waren.

## Mahnur auf alle Deutschen im Vaterland.</h2

# Spezialitäten: Felsenkeller-Gold, Reisewitzer Löwenbier.

# Turnerische Bühnen-Vorführungen vom Turnverein Riesa (D.T.)

Samstag, den 18. April 1924, 8 Uhr abends im Stern.

Ca. 150 Mitwirkende: Kinder, Jugendturner, Turnerinnen, Männer, Volksturner, Turnerfechter.

Saalplätze Gm. 1,50 (num.) und 1,- (nichtnum.), Galerie 50 Pf., Diele Gm. 2,- bei Hugo Munkelt, Wettinerstr., Otto Margenberg, Hauptstr., und Wilhelm Jäger, Parkstr. Numerierter Saalplatz nur bei Hugo Munkelt.

**Hotel Höpfner.**  
**Modernes Theater**  
— Direktion Arthur Vorla. —  
Freitag, 18. April (Samstag):

## Die Räuber

Traverspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

— 115 Gäste: —  
R. Oehmig vom Staatstheater Dresden  
K. Kaminsky " Marianne Fritzsché, ehemal. Mitglied vom Alberttheater Dresden.

In den weiteren Hauptrollen: Carlo Piccoli, Onno Klein, Hans Bachler, Kurt Schreiber, Heinrich Trolle, Paul Göbel, R. Kellervirt.

Eint. 1,6 Uhr. Beginn 1,7 Uhr.  
Schüler haben an der Abendkasse eine Entmündigung.

Wir halten unsere Kassen- und Geschäftsräume am Ostermontag  
gänzlich geschlossen.

Niederschlesische Bankfiliale Riesa,  
Aktienbank zu Riesa, Riesa.  
Commerz- und Privatbank A.G.  
Filiiale Riesa.  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Filiiale Riesa.

## Oster-Kaffee

in feinsten altbewährten Qualitäten  
Edelkaffee 1 das Pid. M. 4,00  
Edelkaffee 2 " " 3,60  
Edelkaffee 3 " " 3,20

Thee, Kakao, Schokoladen

Riesaer Kasse: Höflichkeit

**Adolf Bormann**

Wettinerstr. 25 — Fernruf. 111

**Gehrod-Gutawoh-Anjüge verleiht**  
H. Reinhold jetzt Grunert, Riesa  
Hauptstr. 28, II. r., gegenüber Hotel Kronprinz.  
Verkaufe sehr preiswert: Weiße und bunte  
Überhosen, Chemisettes, Krägen, Manschetten,  
weiße Handschuhe, weiße und  
schwarze Schleifen, Selbstbinde u. s. w.

**Bromü-Harmonium**  
das edelste im Ton  
im Preis das billigste  
von jedermann sofort ohne Noten spielbar.  
Verlangen Sie Katalog und Preisliste.  
Alleinverkauf auch gegen Teilzahlung  
**Brader & Münch, Chemnitz.**

**Herzlicher Dank**  
sei den lieben Konfirmanden zu Röderau für  
das ehrenvolle Gedachten durch Einwidigung  
des Grabes unseres 1918 verstorbenen teuren  
Sohnes Helmuth.

Im stillen Weinen  
Heinrich Möbius nebst Frau u. Tochter,  
Röderau, Palmarum 1924.



## CIGARREN SPEZIAL-HAUS

Gutgelagerte Cigaretten.  
Große Auswahl in Cigaretten,  
Tabak u. Zigarren  
zu bestens geeigneten Fabrikaten.

### Für die Osterfeiertage! Extra billiges Angebot!

Nestor	10 Pf.	La Confionzo	10 Pf.
Brutschmuck	11 "	Stammsorte	12 "
Tropa	12 "	El Simbolo	13 "
Seinesgleichen	15 "	Obhut	15 "
Havanadrauf	20 "	Rivalo	20 "
Flor de Perez	25 "	Gianzleistung	30 "

Diese Marken sind anerkannt erstklassig in Qualität,  
auch für den verwöhntesten Raucher.

## Wo kaufen Sie am billigsten?

**Herrenstiefel** Boxkalf M. 15,50, 14,50, **13,50**

**Damenstiefel** hoher Schaft, Lackkappe 16,50, 14,50, **12,00**

**Damenschuhe** Halb- und Spangenschuhe 10,50, 9,00, **8,50**

**Kindersandalen, Turnschuhe** 3,80, 3,50, **1,40**

**Reizende, farbige Kinderstiefel**

**Spangen- und Schnürhalbschuhe**

Hochmoderne Neuheiten in Lack, braun und schwarz.

Größte Auswahl bei billiger Preisstellung.

## Schuhhaus Fortuna

Jhaber: **Kurt Roßberg** Gröba Georgplatz 9  
Hauptstr. 39a

Hiermit zeige erg. an, daß ich mein **Kohlen- und Holzgeschäft** in Gröba an die Herren

**Paul Engemann und Rudolf Sperling**

verkauft habe. Für mir bezeugtes Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger zu übertragen. **Hans Ludewig**, Niederlößnitz.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige teilen wir ergeben mit, daß wir das von Herrn Hans Ludewig künftlich erworbene **Kohlen- und Holzgeschäft**

**Firma Hans Ludewig, Riesa-Gröba**  
im Sinne des bisherigen Jhabers unter gleicher Firma weiterführen und bitten, unserm Unternehmen das gleiche Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.

**Paul Engemann, Rudolf Sperling,**  
Tel. 68. Riesa-Gröba, Spinnereistr. 11.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation Ihrer Kinder sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

**Max Bennewitz und Frau**  
**Karl Härtel und Frau**  
**Richard Kaule und Frau**  
**Arthur Schlebe und Frau.**

Glaubitz, Palmarum 1924.

**Schuh und Stiefeln**  
empfehlenswert  
Reinhold Gallischuk,  
Mehltheimer 16.

**Johannisbeer-**  
**Stachelbeer-**  
**Apfel-**  
prima Qualität, empfehlenswert  
**B. Böhmig, Riesa.**

**Erdbeerylanzen**  
in den besten Sorten  
empfehlenswert  
**Gärtneret Storl.**

## Vereinsnachrichten

Militärverein Jäger und Schützen. Mont. Mittwoch abend 19 Uhr Monatsversammlung.  
Niederschlesischer Sport-Verein e. V. Morgen Mittwoch abend ab 8 Uhr Training. Samst. Herrenmannschaften, verbunden mit Ausstellung der Mannschaften für die Osterfeiertage. Jeder hat zu tragen. V. G. S. "Saxonia". Donnerstag, 17. 4. 24, ab 8 Uhr Versammlung im Stell. d. Dampfbad (ar. Vereinsz.). Alle diese, entlass. Handelschüler, welche unter Vereinigung beitreten wollen, sind hierzu herzlich eingeladen. Nonneroth, mittw.

## Gasthof Seerhausen.

Ersten Osterfeiertag  
Theater-Aufführung mit Ball.  
Hierzu lädt erg. ein Militärverein Seerhausen.

## Ostergeschenk-Artikel

in Schokoladen, Marsibau v. Sarotti, Reichardt usw.  
empfiehlt

**A. Schindler**, Albertplatz 7, Tel. 350.

Reelle Bedienung. Niedrige Preise.

## Umarbeitungen

von Stroh- und Filzhüten

für Damen und Herren.

Welche Auswahl in neuen Damen- und Mädchenhüten, Unterformen, Blumen, Federn usw.

## Blum & Kaiser

Wettinerstraße 21 — Hintergebäude.  
Neueste Formen. Tadellose Ausführung.

## Damenstrümpfe

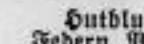
farbig und schwarz  
zu 80, 90, 110, 120, 140  
200 bis 350

## Kinderstrümpfe

in jeder Größe billigest

## Emil Förster

Fa. M. Barthel Nachf.  
Hauptstraße  
schräg über Stadtapotheke



Hulda Büttner

Hauptstr. 25  
Umpressen u. Färben  
von Damen- und Herrenhüten

## Speisekartoffel

frisch aus der Wiese, verkauft im Bentzern und in einzelnen

**H. Kern**, Elbstr. 2,  
Telefon 337.

Erstes Kulmbacher Radeberger Pilsner

Niederlage: Wettinerstr. 26  
Fernruf 49.

Syphonversand:  
Stadt Dresden, Fernruf 200  
Goldner Löwe, Fernruf 256  
Goldene Krone.

## Parkschlößchen.

Morgen Mittwoch

Schlächtfest.

Ab 9 Uhr Weißfleisch,  
später frische Wurst und  
Gallerküchlein. Abends  
Bratwurst mit Kraut,  
Kiebitz- und Wurstverkauf.

## Raffees

Mocca, Guatamala  
Meringo, Maragogype  
holländischen u. deutschen

Minet-Tee, Schokoladen

Antonowics-Likör

deg. tecu. chem. Produkte

Weißfleisch, gebrat. Gins

Bierkrug, Schlemmkreide

sämtliche Delikatessen

alle Gart. - Sämereien

ausgewogen

garantiert frischfrisch.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Gämpft sächlich!

Auf der ganzen Linie hat der Wahlkampf begonnen. Die Parteien marschieren auf und halten ihre ersten Wahlversammlungen ab. Der Kampf um die großen Wahlinteressen des deutschen Volkes, um die verschiedenen Wahlstrategien führt zu scharfen Auseinandersetzungen und Beleidigungen. Je mehr wir die Wahlen nähern, desto größer wird die Gefahr der Ausbreitung und der Ausartungen. Schon werden aus verschiedenen Teilen des Reiches Sorgen und Sprengungen der Wahlversammlungen und andere bedauerliche Vorfälle gemeldet. Auch perspektivische Unrechtsversammlungen, Beleidigungen und gehässige Plakatausstellungen spielen schon jetzt eine große Rolle.

Die wenigsten machen sich wohl klar, unter welchem schweren inneren und außenpolitischen Druck diesmal der Wahlkampf geführt wird. An den Grenzen des Reichs lauern unsere alten Feinde und Freunde, bereit, jede deutsche Zwickmühle in ihrem Interesse auszunutzen. Sie warten nur auf eine Radikalisierung Deutschlands! Am Wochenende neue Gefahren durch Sanktionen und Repressalien. Die Einheit des Reichs steht keineswegs über allem Zweifel erhaben fest. Dieses kostbare Gut einer lichtvollen Verantwortung muss aber unter allen Umständen erhalten werden. Es geht daher nicht an, dass alle Gegenseite konfessioneller, sozialer und partizipativer Art, die selber im deutschen Volke bestehen, hervorgezerrt und zum Gegenstand blindwilliger Meinungskämpfe gemacht werden. Alle Parteien, welche Namen sie auch tragen mögen, müssen dessen einreden sein, dass sie mit dem Geiste von heute vielleicht morgen zusammenarbeiten und mit ihm gemeinsam eine Regierung bilden müssen. Die gegenseitige Verhetzung kann nur dazu führen, dass die einzelnen Parteien sich unrettbar ineinander verbeißen und den Weg zueinander nicht mehr finden.

Niemals war daher eine sachliche Führung des Wahlkampfs notwendiger und dringender denn je. Alle Parteien sollten es sich zur Pflicht machen, die Grundätze zu beobachten, die für das Kabinett in Bonn unter dem Vorstoß des westfälischen Oberpräsidenten verfassten Parteiührer aus der Provinz Westfalen für den laufenden Wahlkampf vereinbart und zur Absicherung ihrer Wahlarbeit gemacht haben. Mit Ausnahme der Kommunisten haben die Parteien sich verpflichtet, jede plausiblere und abdichtende Sichtung oder Spaltung öffentlicher Versammlungen des Wahlkampfs zu unterlassen, damit zu wirken, dass die Abgeordneten, Redner und Führer des politischen Gegners nicht persönlich herabgesetzt oder gar beschimpft werden. Zeitungsartikel, Flugschriften und Plakate sollen frei von Verleumdungen gehalten und angelegte generische Plakate wieder abgerissen noch überlebt werden. Es versteht sich auch von selbst, dass die Parteien im Wahlkampf friedlich nebeneinander arbeiten. Die Befolung dieser Grundätze ist eine selbstverständliche Auskunftsplik aller Parteien. Es ist dringend zu wünschen, dass sie im ganzen Reich befolgt werden. Nur auf diese Weise kann der Wahlkampf auf die Höhe gehoben werden, die des deutschen Volkes würdig ist.

## Wo zu einer neuen Partei?

Zu der unter dieser Überschrift erschienenen Veröffentlichung der Evangelischen Partei wird uns von der Nachrichtenstelle der Deutschen Nationalen Volkspartei in Sachsen geschrieben: Die Evangelische Partei steht bei dem Bericht, ihre Neuordnung zu rechtfertigen, vor einer ganz neuen politischen Voranstellung aus. Wir stellen richtig:

1. die Behauptung „dass die rechtsstehenden Parteien sich mit dem Zentrum bereits darüber geeinigt haben, dass sowohl der künftige Reichspräsident wie der künftige Reichsführer katholisch sein werden.“ Die Evangelische Partei ist hier in Unkenntnis der politischen Sammlung nachrevolutionärer Leute auf einen der üblichen Wahlabschiedsvertrag eingetreten. Die Deutschen Nationalen Volkspartei, die allein mit dem Ausdruck „rechtsstehende Parteien“ gemeint sein kann, denn ihr Abgeordneter Wallraff wurde als künftiger Reichsführer genannt, hat niemals in dieser Frage mit dem Zentrum verhandelt oder auch nur Haltung genommen.

2. die Behauptung, es werde niemand ernstlich glauben, dass die von der Sozialdemokratie entflossenen christlichen Arbeiter mit fliegenden Fahnen zu den Rechtsparteien übergeben werden.“ Es läuft sich zahlenmäßig nachweisen, dass das ständige Anwachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei zum größten Teil aus dem Aufstrom der christlichen Arbeiterschaften zu erklären ist. Der Deutschen Nationalen Arbeiterbund, der vor 2 Jahren auf christlicher, nationaler und sozialer Grundlage gegründet wurde, hat heute bereits 740 000 eingetragene zahlende Mitglieder, d. h. er hat in nur 2 Jahren die 70 Jahre alte Organisation der sozialdemokratischen Partei an Mitgliederzahl überholt.

3. die Behauptung, dass die durch die Neuordnung weitergetriebene Herzsplitterung“ durch den Gewinn einer großen Menge Wähler ausgespielt werden könnte und durch Wählerverbindung auch die Rechtsstimmen nicht verloren gingen. Die 4 oder 5 Wochen, die der neugegründete Evangelische Partei bis zum Wahlgang zur Verfügung stehen, werden kaum ausreichen, in die Massen der Wählerschaft auch nur die oberflächliche Kenntnis von den Grundlagen und Zielen der neuen Partei hineinzutragen, gleichzeitig dem neuenswerten Wählermassen zur neuen Partei hinüberzuleiten. Und Wählerverbindung in dem Sinne, wie die Evangelische Partei meint, ist nach dem neuen Wahlgesetz überhaupt nicht möglich.

4. die Behauptung, das Verhöhnen in unserer Zeit könne nur das Christentum sein, ist nicht in Einstellung zu bringen mit der Gründung einer dem Namen nach einzig konfessionellen Partei. Wo bleibt die andere große Konfession, die innerhalb Deutschlands am Zahl gleichwertig besteht? Soll in die deutsche Politik bei aller Sicherheit des Volkes auch noch der Kampf der Konfessionen hineingetragen werden?

Wir soll dem beantwortet sich die Frage: „Wozu eine neue Partei?“ für jeden, dem vaterländische Gelöbnisse und die höchsten sind, darin: Um neue Besplitterung in das christlich nationale Lager zu tragen und damit, sicher ungewollt, die Gesellschaft der Feinde des Christentums und der evangelischen Kirche zu belagern.

## Die russisch-englische Konferenz.

Nachdem die Regierung Macdonald alsbald nach ihrem Amtsantritt die russische Sowjetrepublik anerkannt hatte, sollen nun auf der begonnenen russisch-englischen Konferenz die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten eingehender geregelt werden. Das Interesse Russlands geht natürlich dahin, seine zerstörte Wirtschaft mit Hilfe englischen Kapitals zu stützen und zu ordnen. Auf der anderen Seite hat England ein Interesse, bei dem in Russland begonnenen Weltlauf nicht zu kurz zu kommen. Man erinnert sich der Tatsache, dass der Beitrag von Kapital gerade in englischen Wirtschaftsräumen nicht wenig verschlüsselt hat und dass die Bemühungen Englands unzureichend dargestellt haben, bei der wirtschaftlichen Konkurrenz in Russland an erster Stelle zu stehen. Es ist die russische Finanzelite nicht ab-

geneigt sind, dem Kreditbedürfnis der Sowjetrepublik Russland zu tragen. Ebensoverständlich aber ist es, dass das kaufmännische Talent der Engländer an die Gewährung solcher Kredite besonders Bedingungen knüpfen wird, die man offensichtlich in russischen Kreisen mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen hat. Praktisch wird also die ganze Konferenz auf eine kleine Sachverständigenarbeit hinauslaufen, bei der man nach bekannten Mustern auf russischer Seite mit allen Verlusten der Regierung und Verschleppung zu rechnen haben wird. Ob der Einfluss des sozialistischen englischen Premierministers soweit reichen wird, um die Verhandlungen zu beschleunigen, kann man mit guten Gründen bezweifeln.

Die Konferenz begann gestern vormittags 11½ Uhr im Auswärtigen Amt. Rauholtz saß zur Rechten des Premierministers, Bonhag zu seiner Linken.

Der Premierminister bewilligte in seiner bereits kurz gemeldeten Anrede die russischen Sowjetdelegierten und sprach den Wunsch nach einer vollständigen Zusammenarbeit aus, zu dem Zweck, die Beziehungen zwischen England und Russland auf eine dauernde und sichere Grundlage zu stellen. Die englische Regierung beabsichtigte nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Russlands einzumischen. Aber wenn England zu Russland in internationale Beziehungen treten und besonders, wenn diese Beziehungen auf dem gegenwärtigen Vertrauen beruhen sollten, bas auf dem Handel verlangt, und von dem es abhängt, so müsse die Konferenz unter dem Geist wechselseitiger Anpassung stehen. Der Premierminister betonte, dass die Anerkennung der Sowjetregierung von Seiten Großbritanniens eine bindungslose Anerkennung sei. Was er in der Note vom 2. Februar mitgeteilt habe, daran halte er auch jetzt noch mit ganzem Herzogen fest. Die britische Regierung würde aus der Anerkennung die praktischen Konsequenzen ziehen, von denen sie einen wohltätigen Einfluss auf beide auf der Konferenz vertretene Staaten erhoffe. Die nächste Aufgabe sei, die Vergangenheit zu klären, die zwischen beiden Ländern bestehenden Rechte und Pflichten zu prüfen und festzustellen und für friedliche und vorteilhafte Beziehungen in der Zukunft zu sorgen. Der Premierminister forderte zu einer fruchtbaren und freimütigen Beziehung aller bestehenden Schwierigkeiten auf, eingetretene, die er persönlich in allen internationalen Fragen anzutreffen wünsche. In der Vergangenheit sei manches Unrecht geschehen. Die Konferenz solle sich nach besten Kräften bemühen, es wieder gutzumachen.

In seiner Erwideration auf die Begrüßungsworte Macdonalds gab Rakowski seiner Aufrichtigkeit über den Empfang der russischen Delegation und der Hoffnung auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Russland und Großbritannien Ausdruck. Diese Zusammenarbeit, sagte Rakowski, sei besonders auf finanziell und wirtschaftlichem Gebiet für beide Länder notwendig; eine eingehende Bezeichnung der Schulden und Verträge werde stattfinden. Rakowski betonte weiter besonders die Notwendigkeit des künftigen Friedens für Europa und der Entwicklung und Gedachte in sympathischen Worten des Volksbundes bei dieser Begegnung.

## Politische Tagesübersicht.

**Keine Zurückhaltung deutscher Kriegsgefangener in Russland.** Schließlich sind durch die Presse Meldungen gegangen, nach denen frühere deutsche Kriegsgefangene, die aus Russland nach zurückgekehrt waren, angegeben haben, dass sich in Russland noch zahlreiche Kriegsgefangene befinden. Diese Mitteilungen haben, wie sich aus verschiedenen Anträgen an das Auswärtige Amt ergeben hat, in den beteiligten Kreisen einerseits die Hoffnung auf die Rückkehr vermehrter Angehöriger und andererseits die Besorgnis erweckt, dass deutsche Gefangene von russischen Verbündeten widerrechtlich zurückgehalten werden. Dem Auswärtigen Amt ist bisher kein einziger Fall dieser Art bekannt geworden. Um übrigens sind sämtliche deutschen Vertretungen in Russland unausgelegt bemüht, die Gefangenen zu ermitteln und ihre Heimkehr zu bewerkstelligen. Bei den eigenartigen Verhältnissen in Russland und besonders in Sibirien ist diese Aktion jedoch außerordentlich schwierig, da viele Gefangene sich in weitab gelegenen, von Verkehrsmitnahmen völlig abgeschnittenen Ortschaften aufhalten, sich dort eine Existenz gegründet, auch Eisen gelöst haben und dabei oftmals garnicht gewillt sind, nach Deutschland zurückzukehren. Es sind sogar Fälle bekannt geworden, dass einzelne, denen nahegelegen worden ist, sich zwecks Abtransport in die Heimat bei dem zuständigen Komitat zu melden, dies rückwärts abgelehnt haben.

**Die Wolskheimer Unruhen vor Gericht.** Vor der Strafkammer in Hirrlingen hatten sich nicht weniger als 52 Arbeiter aus Wolskheim wegen Aufzehr, Landfriedensbruch und Körperverletzung zu verantworten. Im Oktober vorigen Jahres war es in Wolskheim und Umgang zu umfangreichen Demonstrationen gekommen. Anfangs hatten kommunistische Patrouillen die Automobile und Fahrzeuge nach Waffen untersucht. Ein Würgeschleife, der angehalten und misshandelt worden war, erhielt Anzeige und die Polizei nahm drei Mitglieder der Arbeiterpatrouille fest. Nur bildete sich ein großer Demonstrationszug zur Befreiung der Verhafteten. Die Demonstranten drangen in das Rathaus ein, bedrohten die Beamten und bereiteten tatsächlich die drei Festgenommen aus der Wachtstube. Im Anschluss daran zog die Menge weiter durch die Stadt und auch auf die Dörfer. In den Wirtschaften wurden Händler und Bauern bedroht und misshandelt, und auch in den umliegenden Dörfern kam es zu Kämpfen mit den Bauern, bei denen es auf beiden Seiten Verleie galt. — In der Gerichtsverhandlung führte der Staatsanwalt als strafmildernd an, dass die durchbare Teverung und Not in jener Zeit eine außerordentliche Erdbebenung bei der Arbeiterschaft erzeugt habe. 20 Angeklagte wurden freigesprochen, von den übrigen erhielten viele Gefängnisstrafe von mehreren Jahren.

**Zeitungskriege in Schlesien.** Wegen des Fortdauers des Streits der Polizeineicher und Stereotypen in verschiedenen Zeitungsbetrieben von Solingen haben die Zeitungsersteller und Buchdruckerbetriebe von Schlesien heute beschlossen, am Mittwoch sämtliche Zeitungs- und Druckereibetriebe in Schlesien zu schließen, wenn bis dahin die Streitenden trotz der Auflösung ihres Verbands die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben.

**Die Lohnstreitigkeiten in der Wiener Metallindustrie beilegt.** Wie die Blätter melden, sind die Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie, die zu wochenlangen Zeiträumen und zu Auspferungen geführt hatten, im wesentlichen beigelegt. An folgedessen wurde heute morgen in fast allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

**Tasche Zeppelin-Luftschiff für Amerika fertiggestellt.** Aus Friedrichshafen am Bodensee wird gemeldet, dass das für Amerika bestimmte Zeppelin-Luftschiff nunmehr fertiggestellt worden ist und im Juni seine Ausführungs- und Abgabetafel nach New York antreten wird. Am 2. Mai findet ein großer Empfang der Presse zur Besichtigung des Luftschiffes statt.

**Fordauer des Münchner Buchdruckerkreises.** Der Buchdruckerkreis dauert in München noch an. Auch gestern konnten in München keine Morgenblätter erscheinen. Es soll aber Aussicht auf baldiges Wiedererscheinen der Zeitungen vorhanden sein.

**Ein Sieg des nationalen Blocks in Frankreich.** Bei der gestrigen Wahl für den Senat im Département der

Mhone ist der Kandidat des nationalen Blocks, der frühere Minister Bonneman gegen seinen radikalsozialistischen Gegenkandidaten des Blocks der Linken mit einer Mehrheit von 61 Stimmen gewählt worden.

**Ein politisches Bombenattentat.** Vor der Wohnung des Bürgermeisters Biderich in Zugemburg wurde gestern eine Bombe zur Explosion gebracht, die das Gebäude beschädigte, aber niemanden verletzte. Es wird angenommen, dass der Anschlag von Kommunisten verübt worden ist.

**General Dawes in Rom.** General Dawes hat sich bekanntlich vor seiner Ende April erfolgenden Rückreise nach Amerika in Beleitung seiner Gemahlin nach Rom begaben. Dieser Reise nicht man allenfalls grobe Bedeutung bei, weil sie besonders mit der Frage der internationalen Schulden in Zusammenhang gebracht wird. Gleichzeitig mit General Dawes ist auch der italienische Gesandte in Paris Baron Avogadro nach Rom abgereist und ebenfalls auch der italienische Delegierte in der Separationskommission Salvago Maggi. General Dawes hatte bereits am Sonntag abend eine Verabredung mit Mussolini, über die er aber Journalisten gegenüber jede Auskunft verweigerte.

**Belgisches Entgegenkommen in der Ruhrfrage.** Gestern nachmittag hat unter dem Vorstoß von Thénard ein Kabinett-Rat stattgefunden. Zur Sprache gelangten hauptsächlich die Sachverständigenberichte. Es verlautet, dass die belgische Regierung mit den in den Berichten niedergelegten Grundlagen einverstanden ist und namentlich besonders was die Aufstellung der Wirtschaftskontrolle im Ruhrgebiet anlangt, einen entsprechenden Standpunkt als das französische Kabinett einzunehmen gedient.

**Arbeiterentschuldungen in Kaiserlautern.** Nach Blättern meldeten hat das Eisenwerk Kaiserlautern am letzten Donnerstag wegen mehrerer Demonstrationen der Arbeiterschaft, die die sofortige Zahlung eines Vorhusses verlangte, ihre Betriebe geschlossen. Nachdem die Arbeiterschaft trotz wiederholter Aufrufserklärung der Betriebsleitung die Arbeit nicht aufgenommen hat, hat die Direktion auf Anweisung des Verbandes Wälder Metallindustrie in Neukirch den Betrieb geschlossen und die Arbeiter fristlos entlassen.

**Die Note Fabre verboten.** Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 die Note Fabre auf zwei Wochen verboten. In der letzten Sonntagsnummer dieser Zeitung war eine vom Vorsteher der KPD gefaßte Resolution abgedruckt worden, durch welche zum Sturz der geltenden Verfassung auf revolutionäre Weise, insbesondere durch den bewaffneten Aufstand und durch vorbereitende bewaffnete Aufstände aufgerufen wird. — Durch eine besondere Verordnung hat der Minister gleichzeitig jede weitere Veröffentlichung und Verbreitung der Resolution verboten.

**Gründung einer Zentrumspartei der Pfalz.** In einer aus allen Kreisen und Berufsständen der ganzen Pfalz außerordentlich stark beladenen Versammlung wurde die Gründung einer Zentrumspartei der Pfalz einstimmig beschlossen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Sieben-Diedesheim gewählt. In der Versammlung wurde als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl Abgeordneter Hofmann-Ludwigshafen aufgestellt. An den Reichskanzler Marx und den früheren Reichstagsabgeordneten Schmid wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

**Ein neues Prechgesetz.** Wie verlautet, im Reichsministerium des Innern vorbereitet. Das bestehende Prechgesetz stammt aus dem Jahre 1874 und wird am 7. Mai ab 15, genau 50 Jahre alt sein. Verbindliche Bestimmungen werden als veraltet angegeben und der Innenausminister soll es für erforderlich, den modernen Entwicklung der Presse in einem neuen Gesetz Anschluss zu tragen.

**Das Verboten Claude Georges.** Hat sich erheblich geheftet. Er hofft, bereits am nächsten Dienstag an der Sitzung des Unterhauses teilnehmen zu können.

## Separatisten vor Gericht.

**Vom dem französischen Kriegsgefecht in Wiesbaden.** Hatten sich 23 Separatisten zu verantworten, die an Dienstställen von Pavier, Schreibmaschinen und anderen Büroartikeln aus dem Wiesbadener Regierungsbüro und Landesbank beteiligt waren. Nicht erkannt waren laut „Frankfurter Zeitung“ die inzwischen ins unbekannte Gebiet geflüchteten Kommandanten der beiden Dienstgebäude Verkehrs und Burggärtel, auf deren Betrieb die Gegenstände gehoben und verkauft worden waren. Die Mädelsführer erhielten in Abwesenheit 2 Jahre Gefängnis. Die übrigen Angeklagten 14 Tage bis 3 Monate Gefängnis. Im Speyerer Regierungsbüro haben die Separatisten gleichfalls große Verwüstungen angerichtet. Sie haben aus familiären Ledertümeln das Leder herausgeschnitten, alle Uhren und Schreibmaschinen gestohlen.

## Weitere Radikalisierung der kommunistischen Partei.

**Die Kommunistische Partei Deutschlands hat in der vergangenen Woche einen illegalen Parteitag abgehalten, der einen völligen Umsturz in der politischen Richtung der KPD herbeigeführt hat.** Der von Ruth Müller geführte linke Flügel hat auf der ganzen Linie siegreich und die von den früheren Zentralvorstandsmitgliedern Brandt, Talheimer und Walther eingerichteten Resolutionen über Taktik und Aufgaben dabei keine einzige Stimme erhalten. Die schärfsten Angriffe wurden gegen den rechten Flügel geworfen, weil er sich in Taktik und Taktiken zu einer Koalitionsregierung mit Sozialdemokraten entschlossen hatte. Gleichzeitig wurden vom Parteitag Richtlinien für die nächsten Aufgaben angenommen, monatliche Betriebsauskünfte, Betriebsräte, Kontrollausschüsse, Hundertschaften, Aktionsausschüsse und politische Arbeiterräte sich verbinden sollen zur Vorbereitung der Wiederaufbau und zur Organisation der Revolution. In der vielfältigen Gewerkschaftsfrage wurde beschlossen, dass kein Kommunist berechtigt sei, freiwillig ohne Erlaubnis der Partei aus einer freien Gewerkschaft der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale fortzutreten. Der Kampf gegen die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale soll also vor allem innerhalb dieser Organisationen geführt werden. Die neue radikale Leitung der KPD betont, dass sie in den wichtigsten Fragen mit der Executive der Wissauer kommunistischen Internationale sich in voller Übereinstimmung befände.

## Die Republik Griechenland.

**Das Ergebnis der Volksabstimmung.** In Athen. Die Volksabstimmung ist in ganz Griechenland ruhig verlaufen. Nach den vorliegenden Ergebnissen haben 75 Prozent für die Republik gestimmt. — Die Stadt war aus Anlass des bei der Volksabstimmung erzielten Sieges der Republikaner feierlich illuminiert. Ministerpräsident Papoulias forderte das Volk in einer Ansprache auf, die politischen Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und dem politischen Gegner von gestern die Brüderlichkeit zu zeigen, damit die Nation geeint wie eine große Familie wieder an die Arbeit geben und auf dem Wege des Fortschritts und der Wohlhaben weiterstreiten könne.



Amt 25. März haben die Engländer Geschwaderführer MacLaren, Flugoffizier Blundrett und Sergeant Andrews auf einem einzigen Flugzeug den ersten Flug um die Welt unternommen. Die Fahrt ging vom Flugplatz Farnborough in England aus. Der Flug verzögerte sich im Nebel, zuerst nach Le Havre, Lyon, Gibraltar. Am 28. wurde die 40 Meilen betragende Strecke nach Rom zurückgelegt. Von dort ging der Flug im strömenden Regen nach Brindisi, von wo aus die Fahrt nach Athen gehen sollte, auf welcher

### Gin Militärflieger abgestürzt und getötet.

(Teil 1). Am Freitag nachmittag stürzte ein Pilot von der Infanterie-Militärflugabteilung, als er über der Stadt kreiste, infolge Verlustes des Motors ab. Der Flieger wurde getötet, sein Flugzeug vollständig zertrümmert. Erst am Vormittag war ein anderer Flieger namens Podgennny, der am Montag abgestürzt war, beerdigt worden.

### Rundfunk und Weltsprache.

Die erste helle Begeisterung über das Wunder des Rundfunks ist sehr bald bei vielen in stümmerliche Enttäuschung und ausgedrückte Abneigung umgeschlagen. Das mag keinen Grund und keine Berechtigung haben in der Tatsache, daß die meisten Apparate, vor allem die Lautsprecher, für die Übertragung von Musik eben noch zu unvollkommen sind; die herzlichsten Tondichtungen kommen aus diesen Blechtrichtern derart durch Nebengeräusche verhüllt heraus, daß es einem Muß-Liebenden und -Verständigen zur Qual wird zu hören. Aber selbst angenommen, diese Mängel ließen sich nie beheben, bliebe doch der Wert dieser Erfindung für die Verständigung ungehemmter.

Die menschliche Sprache wird erfahrungsgemäß von allem Gebotenen am besten wiedergegeben und aus dem Lautsprecher sogar meist besser verstanden als aus dem gewöhnlichen Fernsprecher. Freilich ziehen es die meisten vorläufig noch vor, sich die fröhliche, verstimme Wiedergabe eines Konzertes oder gar Grammophonstückes durch den Rundfunk zu hören, als vielleicht einen von London gesandten Vortrag in englischer Sprache, die sie nicht verstehen.

### Sylvias Chauffeur.

Hochinteressanter Roman von Louis Tracy.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Er durfte seinen niedergebrochenen Wagen nicht verlassen. Es war seine Absicht, eine schriftliche Nachricht durch mich zu überbringen. Aber er meinte, daß dies nur eine ungültige Legitimation sein würde, da Sie ja seine Handschrift nicht kennen. Darum hat er es vorgesehen, mir die Ausarbeitung der Route zu überbringen, die vielleicht ausreichen wird, die Richtigkeit meiner Angaben zu erwiesen.“

Mit einer Verbeugung überreichte er Sylvia Pendleton die eingehandschriftenen Blätter, die sie in der Tat sofort zu erkennen scheinen. Denn mit einem kleinen Kopfschütteln wandte sie sich an ihre Begleiterin, die bis jetzt nur durch allerletzt kleine Ausrufe ihrem hochgradigen Erstaunen Ausdruck gegeben hatte.

„Dies ist sehr merkwürdig. Was sagen Sie dazu, liebe Frau von Riedberg?“

In demselben Augenblick, da er diesen Namen hörte, wußte Graf Hoiningen auch, was es mit der Ähnlichkeit auf sich hatte, die er vorhin in dem Gesicht der kleinen, dienen Dame zu entdecken glaubte, und indem er vollständig aus seiner Rolle fiel, rief er:

„Ist es möglich, gnädige Frau — Sie sind Harro Riedbergs Mutter?“

Die Gefragte warf indigniert den Kopf zurück und musterte ihn mit einem geradezu vernichtenden Blick.

„Berüste ich recht, daß Sie von dem Oberleutnant Baron von Riedberg sprechen, mein Bestes?“

Hoiningen bezahlte mit einer leichten Verbeugung, denn es war ihm natürlich folglich zum Bewußtsein gekommen, daß er eine rechtssichere Dummheit begangen habe. Die kleine Dame aber fuhr noch hohelustiger und ungnädiger fort:

„Es ist mir ebenso neu wie überraschend, daß mein Sohn zu einem Chauffeur in Beziehungen gestanden haben soll, die eine derartige familiäre Ausdrucksweise rechtfertigen könnten.“

„In der Tat — nein, gnädigste Frau — Sie sind Harro Riedbergs Mutter!“

„Das Gefragte warf indigniert den Kopf zurück und musterte ihn mit einem geradezu vernichtenden Blick.

„Berüste ich recht, daß Sie von dem Oberleutnant Baron von Riedberg sprechen, mein Bestes?“

Hoiningen bezahlte mit einer leichten Verbeugung, denn es war ihm natürlich folglich zum Bewußtsein gekommen, daß er eine rechtssichere Dummheit begangen habe. Die kleine Dame aber fuhr noch hohelustiger und ungnädiger fort:

„Über das ist schrecklich unangenehm. Sie wissen, daß alle unsere Arrangements auf Grund des einmal festgesetzten Reiseprogramms getroffen sind. Die Hotelzimmer sind befestigt, und mein Papa hat für jeden Tag meine Adresse. Wenn wir ihm jetzt telegraphieren, wird er sicherlich etwas Schlimmes dahinter vermuten und in lebhaftes Unruhe versetzen.“

„Das wollte ich auch gar nicht vorschlagen. Aber es ließe sich doch vielleicht ein anderer Wagen aufstreben —“

„Gewiß kein zuverlässigerer als der meinige, gnädige Frau! Ich verfüge mich dafür, daß Sie den kurzen Lauf nicht bereuen werden.“

„Am Ende fahren wir ja auch nicht in die Wildnis hinein,“ nahm jetzt Sylvia wieder das Wort. „Und es steht uns jederzeit frei, die Eisenbahn für die Rückfahrt oder die Weiterreise zu benutzen, wenn — wenn wir

einen Anlaß dazu haben sollten. Wie ist Ihr Name, Chauffeur?“

Hoiningen zauderte ein wenig. Auf die Frage war er nicht vorbereitet gewesen, und so einfach auch immer es sein möchte, irgendeinen beliebigen Namen zu nennen, ließ ihn doch die vornehme Aufrichtigkeit seiner Natur vor einer wirklichen, handgreiflichen Lüge zurücktreten. Aber er kam auf einen Ausweg — rasch genug, um nicht durch allzu langes Zögern einen Verdacht zu wecken.

„Kurt Dietrich Westenholz, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, innerlich froh, daß sein umfanglicher Familienname ihm dies kleine Verdeckspiel gestattete. Glücklicherweise lag er nichts von dem farfatisch Lächeln, das bei dieser Vorstellung die fleischigen Lippen der Baronin von Riedberg umspielte, und glücklicherweise kam Solola einer augenscheinlich bedächtigen Neuerung ihrer Gefährten zuvor.

„Wie es scheint, kennen die Hotelleute unsere Absichten besser als wir selbst,“ sagte sie lachend. „Sehen Sie nur, liebe Baronin, man hat unsere Koffer bereits aufgeladen, ohne daß wir es bemerkten. — Bitte, mein Freund, dies kommt in den Wagen hinein. Und seien Sie recht vorstellig mit meiner Kamera, deren Wohlergehen mir besonders am Herzen liegt. — Über was tun Sie denn da, Westenholz?“

Die Frage war dadurch veranlaßt worden, daß Hoiningen sich eben angedacht, seine dem Hotelgästen gemachten Versprechungen einzulösen. Und er ließ sich durch den erstaunten Gruss nicht aus der Fassung bringen.

„Ich bezahle meine Schulden, gnädiges Fräulein!“

„Aber es ist doch selbstverständlich, daß alle Ausgaben von mir bestreiten werden. Ich habe Sie nicht beauftragt, etwas für mich zu verauslagen.“

Er verbeugte sich ehrerbietig.

„Es handelt sich in diesem Fall um eine rein persönliche Angelegenheit, Miss Pendleton.“

„Das ist etwas anderes,“ erwiderte sie ein wenig von oben herab, denn es mochte ihr nun doch an der Zeit scheinen, diesen Chauffeur, der jedenfalls einen ihr ganz neuen Typus darstellte, in die geplanten Schranken zu verweisen. „Lebrigens, wo haben Sie denn Ihren Koffer?“

„Ich war nicht auf eine größere Tour vorbereitet, als ich unvermutet mit Bartels zusammentraf,“ erklärte er der Wahrheit gemäß. „Aber ich habe Vorjorge getroffen, daß meine Sachen mir mit der Eisenbahn nach Darmstadt nachgebracht werden.“

Für den Augenblick war nichts weiter zu sagen. Sylvia warf noch einen leichten, verlorenen prüfenden Blick auf den so ausnehmend hübsch gewachsene jungen Chauffeur, dann nahm sie auf dem roten Ledersessel Platz, das so wunderbar weich und bequem war, wie sie es bisher kaum je in einem Automobil gefunden, und ein Lächeln wohlbegens glitt über ihr Gesicht, als sich das schöne Gefährt in Bewegung setzte.

„Es ist ein herrlicher Wagen,“ sagte sie, und die kleine Baronin, die einen bequemen Sitz ganz besonders zu schätzen wußte, konnte nicht umhin, ihr zuzustimmen.

„Was dies betrifft, können wir allerdings zufrieden sein,“ meinte sie. „Hoffentlich gibt uns der Chauffeur ebensoviel Anlaß zur Klage wie sein Wagen.“

„Ich kann noch gar nicht begreifen, wie dieser Westenholz zu einem so exquisiten Fahrzeug kommt. Über das ist seine Sache, nicht die unsrige. Gar so übst kann ich ihn übrigens nicht finden.“

„Jetzt entschuldigen, die Annahme des Esperanto zu empfehlen, bestehalb, weil es viel bekannter ist als Ido und weil die Grabrede gesezt hat, daß, falls wenn Esperanto nicht ganz vollkommen wäre, es dennoch für alle Zwecke völlig genügend und brauchbar ist.“

So wird auch die Rede des englischen Königs, mit der er die große Ausstellung des Britischen Reiches in Wembley bei London am 28. April eröffnen wird, am selben Abend 11 Uhr mit der Wellenlänge 385 m in Esperanto rundgesetzt werden. Am 7. Mai 17 Uhr abends wird ebenfalls von London aus eine Rede über „Rundfunk in Gegenwart und Zukunft“ in Esperanto der ganzen Welt zugänglich gemacht. Der Sekretär der Internationalen Radio-Vereinigung, Dr. A. Eaton, 17 Chatsworth Road, London E. 5, bittet um Mitteilung, wie sie gehört und verstanden worden ist.

Hingegen sei sel. daß jeden Mittwoch 2 Uhr 15 Minuten, nach unserer Zeit, mit Wellenlänge 1100 m von Genf aus ein Esperanto-Kursus rundgesetzt wird.

### Ein interessantes Radio-Experiment.

Eine amerikanische Rundfunk-Organisation hat kürzlich experimentell den Nachteil geliefert, daß die Klänge eines Klaviers auf radiotelephonischem Wege schwächer um die halbe Erdkugel gehen als auf normalem Wege von einer Saalecke in die andere. In einem New Yorker Saal, der etwa 50 Meter lang ist, wurde an einem Ende ein Klavier aufgestellt, auf dem ein Mikrofon stand, das die Klänge des Klaviers durch einen Senderapparat aufnahm. Die Musik wurde in England aufgenommen und von dort mit dem Londoner Sender auf einer anderen Wellenlänge weiter gesendet, also auch nach Amerika zurück. An der dem Klavier gegenüber liegenden Seite des Saales standen mehrere Personen mit Kopfbüchern, die auf die Londoner Wellenlänge eingestellt waren. Sie hörten nun radiotelephonisch die Klänge des Klaviers früher als ihre Nachbarn mit blohem Ohr die Originalmusik des Klaviers. Die merkwürdige Errscheinung erfuhr sich dadurch, daß die Schallwellen zu ihrem Weg vom Klavier bis zum anderen Ende des Saales deutlich längere Zeit brauchten als die elektrischen Schwingungen, mit denen der Ton von Amerika nach England und von dort nach Amerika zurückgetragen wurde.

**Trag!**  
**Continental**

dann lernt ihr verstehen,  
wie herrlich es ist,  
auf Gummi zu gehen!

Continental-Absätze sind durch  
Continental-Spakkell D. R. P.  
doppelt haltbar.

Bei jedem Schuhmacher zu haben.

So gut wie Continental-Reifen!

„Wen? Den Herrn Kurt Dietrich Westenholz? Nun, ich gestehe, daß ich mir einen Chauffeur, wie er sein soll, bisher etwas anders vorgestellt habe. Und dann dieser Name. Ich hätte beinahe laut aufgelacht, als er ihn mit solcher Wichtigkeit herausbrachte. Wissen Sie auch, liebe Solola, daß Westenholz der Belohnung der Grafen von Hoiningen ist, und daß sie alle mit Vornamen Kurt Dietrich heißen — die ältesten Söhne, meine ich. Der Himmel mag wissen, wie der Mensch ebenfalls dazu gekommen ist.“

„Nun, ich finde, daß der Name besser zu ihm paßt, als wenn er Schulte oder Müller hieße, wie die meisten Chauffeure hier in Deutschland. Ich habe in Europa schon manchen Grafen kennen gelernt, der sich an Aussehen und Allüren kaum hätte mit ihm messen können.“

Die Baronin machte ein geträumtes Gesicht. Sie war eine sehr adelsstolze Dame, und Sylvia reipflichtige Bewertung hatte an die verwundbare Stelle ihrer Seele gerührt. Aber sie mochte gute Gründe haben, von dieser jungen Amerikanerin eilfhaft einzustehen, gegen das sie unter anderen Umständen lebhaft protestiert haben würde. Und so begann sie denn nach einer kleinen Weile mit unverminderter Freundschaft von anderen Dingen zu reden.

### 3. Kapitel.

Als das Automobil über die alte Mainbrücke fuhr, erregte es unverkennbar die besondere Aufmerksamkeit zweier Offiziere, die genötigt gewesen waren, ihm auszuweichen. Graf Hoiningen war über die Ursache dieses Interesses nicht im Zweifel, denn die beiden Kavaliere zählten zu den näheren Freunden seines Hauses, und da es keinen zweiten Wagen dieses ganz neuen, französischen Tops in Frankfurt gab, hatten sie ihn selbstverständlich sofort erkannt. Glücklicherweise wußte er sich in seinem Chauffeurkittel und hinter seiner entstellenden Schutzbrille hinzüglich gesichert, aber der Kussdruck des Erstaunens auf den Gesichtern der beiden Herren beim Anblick der ihnen völlig unbekannten und auffallend schönen jungen Dame im Innern des Gefährts entging ihm nicht. Fast unwillkürlich hatten beide grüßend die Hand an den Mützenkirm gelegt, was natürlich wiederum das Bestreben der Insassen erregen mußte. Die junge Amerikanerin wenigstens gab ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, und sie wäre sehr geneigt gewesen, den Gruß für eine totköpfle Dreistigkeit zu nehmen, wenn nicht die Baronin mit der bewunderungswürdigen Geistesgegenwart, die ihr in manchen Situationen zur Verfügung stand, zur Erhöhung ihres Ansehens rasch eine harmlose kleine Unwahrheit bei der Hand gehabt hätte.

„Der Gruß galt wohl in erster Linie mir, liebe Sylvia,“ sagte sie. „Der eine der beiden Offiziere war der Freiherr von Egloffstein, der, soviel ich mich erinnere, ein intimer Freund meines Sohnes gewesen ist. Ich habe ihn, als wir noch in Wiesbaden lebten, öfter in meinem Hause empfangen.“

Auf Wegen, die Hoiningen als genauer Kenner der Gegend vornehmlich mit Rücksicht auf ihre landwirtschaftliche Schönheit auswählte, fuhren sie durch den Frankfurter Wald. Das Pflichtgefühl des gewissenhaften Chauffeurs gestattete ihm natürlich nicht, sich nach seinen Fahrgästen umzuwenden, und das Arbeiten des Motors verhinderte ihn sogar des Vergnügens, den hellen Klang von Sylvias Stimme zu pernzen zu lassen. Bezaubert hoffte er darauf, daß



## Amtliches.

Tonnerstag, am 17. April 1924, vormittags 10 Uhr, soll im Verkehrsgerichtsraume eine Schreibmaschine (Mignon) öffentlich versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Niesa.

**Die Grundsatz bezw. Moggengrundsteuer**  
auf 1. Termin 1924 ist mit 1%, bzw. 2%, bis für je 100 Mfl. des befaßtgegebenen Steuerwerts am 15. April 1924 fällig und spätestens bis 30. April 1924

bei Vermeidung des Verzugsschlags, Mähnung und Zwangsbetreibung an unsere zuständigen Steuerstellen zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Niesa, am 15. April 1924.

Um Zweilen voraubungen, geben wir den Einwohnern der Stadtteile Groba und Weida hiermit bekannt, daß die Verwaltungsstellen in den genannten Stadtteilen berechtigt und verpflichtet sind, kirchliche oder mundliche Anträge, von wenigen Ausnahmen abgesehen, entgegenzunehmen. Die Verwaltungsstellen sind insbesondere auch ermächtigt, Arbeitsbücher, Pässe und dergl. auszuführen.

Der Rat der Stadt Niesa, am 15. April 1924.

Untere Bekanntmachung vom 13. 3. 1924 – Bestimmung des Stadtteils Groba als Beobachtungsgebiet betr. – wird hiermit wieder aufgehoben.

Der Rat der Stadt Niesa, am 14. April 1924.

Für die liebenvolle Aufmerksamkeit am Tage der Konfirmation unserer Tochter **Hildegard**

sagen wir allen  
**herzlichen Dank.**  
Niesa, Palmarum 1924.  
Familie W. Winter, Schillerstr. 7a.

Für die heralichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Paul können wir hiermit allen unsern innigsten Dank aussprechen.

Deutewitz, Palmarum 1924.  
V. Morathweg und Frau.

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche am Tage der Konfirmation unserer Tochter **Gertud** sagen wir hiermit allen unsern **innigsten Dank.**

Niesa, Palmarum 1924.  
Gutsbesitzer Otto Gelhaar u. Frau.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Erich sagen wir hiermit allen unsern **herzlichsten Dank.**

Niesa, Palmarum 1924.  
Familie Gustav Urban.

Für die Glückwünsche und Geschenke zu der Konfirmation unserer Tochter Elsie sagen wir allen Spendern unsern **herzlichsten Dank.**

Niesa, Palmarum 1924.  
Carl Greier und Frau.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Annemarie danken herzlichst.

Gröba, Kirchstraße 8.  
Otto Milde und Frau.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Kurt in so reichem Maße zugeteilten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank.**

Niesa, Bismarckstraße 20.  
Bäderstr. Erhardt Werner u. Frau.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gerta sagen allen hiermit **herzlichsten Dank.**

Stadtteil Weida.  
Familie Gustav Weise.

**Herzlichen Dank**  
für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Erna.

Niesa, Stadtteil Weida, 13. 4. 24.  
Otto Mitter und Frau.

**Herzlichen Dank**  
allen denen, welche am Tage der Konfirmation unsere Begrüterin Helene so reichlich mit schönen Geschenken und Glückwünschen ehrten.

Niesa, Lessingstr., Palmarum 1924.  
Familie Adolf Winkler.

## Herzlichen Dank

für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter.

Paul Quadbeck und Frau.

Niesa, 15. April 1924.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken herzlichst.

Niesa, Hauptstr. 51. 3.,

Palmarum 1924.

E. Windfuhr und Frau.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die am Tage der Konfirmation unseres Sohnes Johannes erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst.

Niesa, Palmarum 1924.

Familie Paul Grießbach.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Helmuth.

O. Schietner und Frau.

Klemperer, Niesa, Palmarum 1924.

Hierdurch herzlich.

Niesa, Palmarum 1924.

Familie Paul Grießbach.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Helene erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst.

Niesa, Palmarum 1924.

Familie Georg Eichner und Frau.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Sophie

danken herzlichst.

Niesa, Palmarum 1924.

Familie Paul Dominicus.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Rudolf

danken herzlichst.

Niesa, Schulstraße 6a.

Edmund Steinbach und Frau.

Stadtteil Weida.

Familie Georg Preuß.

Domänenstr. 10, 1924.

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Karl

danken hiermit allen

**herzlichen Dank.**

Stadtteil Weida.

Familie Gustav Wiedemann.

Für die Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Elsie.

für die anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Elsie.